3.

DISQUISITIO DE AMBRA GRYSEA,

Welche
An die Königl. Gros-Brittann. Weltberühmte
Societät der Wissenschafften geschicket worden
von
D. Caspar Neumann,
Als einem Mitglied solcher vortrefflichen *Societæt* in *London*,
sonsten Königl. Preuß. Hoff-Rath und *Prof. Chemiæ*, auch Mitglied des
Ober-*Collegii Medici* und der *Societät* der Wissenschafften in Berlin,
nicht weniger der Käyserl. *Acad. Natur. Curios.* und des
Päbstl. *Instituti* in *Bologna*.

Sammt einem
Kurtzen Vorbericht solcher Memoire
halber,
Anietzo, weil wenigen Personen die Engländische *Transactiones Philosophicæ* vorkommen, in deutscher Sprache publiciret,
von
Einem Liebhaber der *Historiæ Naturalis*.

Dreßden, bey Gottlob Christian Hilschern, Königl. Pohln. und
Churfl. Sächß. privil. Hof-Buchhändlern, 1736.

Vorbericht.

DJe berühmte Königl. Groß-Brittann. *Societ*ät der Wissenschafften hat im Jahr 1724. und 1725. in Ihren gewöhnlichen *Actis Societatis*, oder so genannten *Transactionibus Philosophicis* zwey aus *America* gekommene Nachrichten von der *Ambra grysea*, die ich hierbey *sub Lit. A. & Lit. B.* übersetzt *communicire*, *publiciret*, laut welchen behauptet werden will, als wäre die *Ambra grysea* ein *Productum animale*, eine in gewissen Wallfischen entstehende und sich *generirende Materie*, und man nun einmahl, solcher *Ambræ* halber, *ratione historiæ naturalis*, was sie sey, wo sie herkomme, wie sie entstünde oder *generiret* würde, auch in was für ein Natur-Reich

sie gehöre? mehrere Entdeckung, Gewißheit und Versicherung erlanget hätte.

Ich muß gestehen, daß mich die erste, blos *titulaire* Nachricht aus England, da mir einer meiner *Correspondenten* schrieb: „Man hätte nunmehro recht gewiß entdecket, was die *Ambra grysea* eigentlich vor ein *Naturale* „sey? recht erfreuete; Allein, ich kan es auch nicht verläugnen, welcher gestalt meine Freude gar bald verschwand, als mir ein anderer Freund, der ehedessen gegen mich mündlich sich verlauten lassen, und dem schon lange Jahre her herumbgeschwebten *Sentiment*, als sey die *Ambra* eine *animali*sche *Materie*, anhangend, behaupten wollte, daß die *Ambra* vom Wallfische käme, mit unaussprechlicher Vergnügung meldete. Endlich hat man die Gewißheit von dem, was ich schon so viele Jahre her gesaget und *souteniret*, aus England erfahren, daß nehmlich die dortige Weltberühmte *Societ*ät durch den Druck kund gethan: „Die *Ambra grysea* sey nicht allein ein *Productum animale*, „sondern ein *Productum* von einer gewissen *Specie* von Wall„fischen, eine solche *Substantia animalis*, die gar nirgends an„ders in der Welt, als in dergleichen *Specie* von Wallfi„schen, und zwar in einer gewissen *Cista*, angetroffen oder „*generir*et würde; Ich sage, da mir dieser Freund schrieb, man hätte weiter entdecket, daß es ein *animale* sey, und

sich

sich im Wallfische *generire*, verschwand mir alsobald meine, aus der erstern unausgeführten Nachricht, geschöpffte Freude, umb so vielmehr, da ich bey allen, mit der *Ambra grysea*, dann und wann vorgehabten Untersuchungen niemahln die allergeringste Spur von irgends etwas *animali*schem gefunden oder wahrgenommen hatte. Die Begierde zur Wahrheit spornte mich an, diejenige *Numeros Transactionum philosophic.* worinnen dergleichen neue Entdeckungen und Nachrichten enthalten, desto eher aus England zu verschreiben. Ob ich nun wohl selbige nicht so bald als es mein hitziges Verlangen wünschte, erhielte, so kamen sie doch endlich deßhalb noch zeitig gnug an, als ich nach der ersten, nur *obiter* geschehenen, Durchlauffung *summariter* ersehen, daß solche neue Entdeckungen bey weitem nicht die Sache *decidirt*en, noch die geringste Vergewisserung, als sey die *Ambra grysea* von *animali*schen Herkommen, ertheileten. *Au contraire!* Mein schon halb-niedergesunckener Muth richtete sich so gleich grossen Theils wieder auf, und bekam, als ich alles von neuem mit mehrer *Attention* durchgelesen, doppelt neue *Courage*, in so weit, daß ich mit diesen vermeynten neuen Entdeckungen noch lange nicht überwunden, oder von den bißherigen, mag nicht sagen, Gedancken und Meynungen, wohl aber gantz gewissen und *reell*en Uberführungen, daß *Ambra grysea* nichts an-

ders als ein *minerale* ist, mich abgebracht zu seyn, sehen konnte.

So sehr, wie ich bey mir dieser Sache halber gantz versichert war, eben so sehr setzte mich die einer solchen Hochgeschätzten Gesellschafft von mir, als einem geringen Mit-Gliede umb so vielmehr schuldige *Veneration*, ferner die bisher überall gehabte *Autorit*ät und *Credit* gleichwohl in billiches Bedencken, ob ich mich unterstehen dürffte, solchen kund gethanen Neuigkeiten zu wiedersprechen, oder selbige auch nur in Zweiffel zu ziehen? Nach langem *balanci*ren und bey mir selbst gemachten Uberlegungen behielt die unschuldige gute *Intention* doch die Ober-Hand, da ich nehmlich, bey *abandonir*ung aller, sonst höchst schädlichen, *præoccupationis auctoritatis*, mit dem, was ich erfahren, gewiß wuste und sagen könnte, niemand im geringsten zu beleidigen gedächte, daß ich alsofort dasjenige, was mir von der *Ambra grysea* bewust wäre, ungeacht es auch den *Americani*schen *Relationibus contradicir*end klingen möchte, niederschriebe, und eben derselben hochberühmten, unpartheyischen, bloß an allen, endlich herauskommenden Wahrheiten, Theil nehmenden *Societ*ät übersendete.

Ich blieb bey solcher Entschliessung, und schrieb, so viel es meine andere, mehr *obligirte*, *Engagements* von Zeit

zu

zu Zeit *permittirten*, eine ziemlich- groß, ja grösser, als ich anfänglich mit Vorsatz dachte, gerathene *Memoire*, und darinnen alles das, was mir beyfiele, nieder, so wie sie allhier *sub Lit. C.* von Wort zu Wort zu lesen ist. Solche aus guter Meynung entworffene Schrifft schickte ich unterm *dato* Berlin, den 15. *Octobr.* 1729. nach *London* an mehr erwehnte vornehme *Societ*ät; Allein! ich erhielte darauf kaum in 3. Jahren einige, dazu nur diese Antwort: „Daß man alldorten die *Ambram gryseam de-* „*stilliren* und untersuchen lassen, dabey aber kein solch *Sal*, „*Sali Succini simile*, wie ich gemeldet, gefunden, also deß- „halb mit der *Publicirung* meiner *Memoire* noch einiges Be- „dencken hätte. Die *Substanz* oder das vornehmste, was dieserhalb so wohl *Sr. Hans Sloane*, der Hochwertheste und würdigste *Præsident* der offtgedachten Königl. *Societ*ät Selbst, als auch ein werthgeschätztes Mit-Glied und lieber *College* der *famöse Chymicus Mr. Godfrey mense Aprilis* 1732. an mich schrieb, ist hierbey aus *Lit. D.* zu ersehen.

Nachdem ich auch hierauf an den Herrn *Præsidenten* den *Baroneight Sr. Hans Sloane*, mit allem *Respect*, das, was *sub Lit. E.* vorhanden, geantwortet, erhielte ich nicht allein deßhalb dessen schrifftliches Versprechen, daß ich meine *Memoire* ehestens in den *Transactionibus* erblicken sollte, sondern man hat mir auch selbige allbereits in der That gedruckt

druckt übersandt, wie sie ein jeder in solchen *Transactionibus* selbst sehen oder lesen kan, auch dabey nichts anders, als was hiermit unter erwehnter *Lit.* C. übersetzet worden, finden wird.

Liebhaber der Wahrheit belieben eines und das andere, oder alles zusammen unpartheyisch zu beurtheilen, und, wenn ich worinnen eines bessern überführet werden kan, mir solches in Liebe zu berichten, oder aber auch der Welt kund zu thun, als wofür Ihnen jederzeit mit freudigem Danck verbunden seyn wird

Eines jeden

Berlin, den 1. Novembr.
1735.

willigster Diener
Casp. Neumann.

Lit. A.

Lit. A.

Im XXXIII. Volumine der Philosophical-Transactions, wegen der Monathe October, November und December 1724.

I. In der Num. 385. sub No. XI. unter dem Titul:

Ambra grysea, so in den Wallfischen gefunden worden. Communicirt von *Dr. Boylston* zu *Boston* in Neu England.

DEr gröste Theil gelahrter Leute ist noch umb viele in der Medicin gebräuchliche Dinge, insonderheit auch umb das, was Ambra grysea genennet wird, wo es herkomme, oder was es ist, verlegen gewesen, bis daß seit 3. oder 4. Jahren her unsere Wallfisch-Fänger zu Nantucket in Neu England erst deshalb, wie ihre Nachricht folgender massen lautet, die Entdeckung gemachet.

Indem sie einen Männlichen Wallrath-Wallfisch öffneten, so funden sie zufälliger Weise in ihm ohngefehr zwantzig Pfund schwer, mehr oder weniger von dieser Drogue. Darauf so wohl diese, als auch andere Fischer überaus aufmercksam und

curieux wurden, deßhalb in allen Wallfischen, die sie tödteten, genaue Untersuchung anzustellen, wiewohl man, seit dem, geringere Qvantitäten, dazu nur in einigen Männlichen dabey bloß Wallrath-Fischen und keinen andern Wallfischen, ja **kaum in einem unter hunderten** angetroffen. Sie fügen hinzu, daß es in einem Beutel oder Sacke, der weder Eingang noch Ausgang hätte, auch manchmahl ledig, jedoch gantz, sey, vorhanden oder umbfasset wäre.

Dieser Beutel wird nirgends anderswo, als gantz nahe bey den Partibus genitalibus des Fisches gefunden. Die Ambra grysea ist, wenn sie sie ausnehmen, feuchte, und von einem überaus starcken, zugleich wiederlichen Geruche.

Ob nun solche Ambra (nach gedachter *Erzehlung*) natürlicher oder zufälliger Weise in dergleichen Fische entstehe oder nicht? überlasse ich den Gelehrten zu entscheiden.

Lit. B.

II. Wegen des Monaths Martii & Aprilis 1725. in der Num. 387. sub No. II. unter dem Titul:

Eine zur *Historia naturali* gehörige Nachricht von den Wallfischen, absonderlich von der, in dem *Sperma Ceti* Wallfische gefundenen *Ambra grysea*. In einem Brieffe an denjenigen, der es *publiciret*, von dem geehrtesten Ritter Paul *Dudley*, der Königl. *Societ*ät Mitgliede.

IN dieser Memoire stehen zu erste allerhand Nachrichten so wohl von dem gemeinen Fischbein- und Thran-

Wall-

Wallfische, als auch vom Wallrath- oder Sperma Ceti-Wallfische, welches alles aber, da es anjetzo nicht hieher gehöret, auch nicht erst übersetzen mag, sondern lieber übergehen, dagegen nur das, was ich ratione der Ambræ gryseæ, darinnen gefunden, so, wie es dort stehet, und eigentlich den Beschluß dieser Relation ausmachet, anführen will.

Von Pagin. 265. fängt es sich an, und continuiret noch einige Seiten, wie folget:

Nun komme ich zu dem, was ich zu erste hauptsächlich proponiret, oder vornehmlich in dieser Natural-Historie von den Wallfischen gemeldet werden sollte, nehmlich eine Nachricht von der Ambra grysea zu ertheilen.

Von dem Ursprung und der Natur dieses kostbaren Parfumes sind viele und mancherley Meynungen, selbst von der gelehrten Welt, gewesen, so daß es einige unter die Bitumina, oder daß es aus den Eingeweiden der Erden käme, gezehlet, andere aber dafür gehalten, daß es von einem gewissen Insecto, wie der Honig, die Seide, &c. herfürgebracht würde. Der berühmte Mr. Boyle hat, wie ichs im 2ten Volumine von Lowthorps Auszügen der Philosophical-Transactions finde, eine Nachricht von Ambra grysea, die er von einem Holländischen Kauffmann empfangen, communiciret: Dieser wiederspricht erstlich, daß es der Schaum, oder ein Excrementum vom Wallfische sey; Dagegen ist seine Meynung, daß es ein fettes Gummi wäre, das von der Wurtzel eines Baumes seine Abkunfft hätte, dergestalt, daß man die Ambram in Qvantität gewinnen könnte, wenn man dergleichen Bäume an das Ufer pflantzte, als wovon es der Strohm zum grossen

Nutzen heraufbrächte. Allein, **die Wahrheit** ist die Tochter von der Zeit. **Es ist nun endlich ausgefunden, daß dis** *Occultum Naturæ* **ein** *Productum animale* ist, so in dem Leibe des Wallrath-Wallfisches auf solche Art, wie in einigen Thieren zu Lande, z. E. in dem Biesam-Schweine oder Tajacu, im Biesam-Hirsche, im Bezoar-Schaaf und einigen Animalibus amphibiis, wie die Musquash, &c. die ihren besondern Geruch in einer eigenen Cista oder Beutel haben, ausgebrütet oder generiret wird. Ich glaube sicherlich, oder soll es wenigstens urtheilen, daß die erste Gelegenheit zum Nachdencken, daß die Ambra grysea von einem Wallfische herkomme, nichts anders, als eben dieses gegeben, daß man es in considerablen Qvantitäten am Strande der Sommer-Insuln und zwischen den Bahamâs gefunden, allwo offters die todte Wallfische ans Ufer getrieben, und die Ambra grysea entweder schwimmende oder ebenfalls am Ufer gesehen wird. Jedoch, es waren auch hierbey die Nachdenckende wieder verlegen, und, biß vor weniger Zeit, in 2. Meynungen darüber vertheilet, ungeacht sie beyderseits darinnen übereinkamen, daß die Ambra vom Wallfisch ihre Abkunfft hätte. Einige nahmen die Ambram vor den wahren und eigenen Saamen des Wallfisches, nachdem es nur in dem Männlichen Fische, dazu an der Wurtzel des Penis, nahe bey den Testiculis, gefunden würde; Andere aber stunden in den Gedancken, daß es der Unflat oder Koth des Wallfisches sey.

Die beste und exacteste Nachricht, so ich von der Ambra grysea zu bekommen capable gewesen, und (ich mag es gewiß sagen,) worüber ich mir noch viele Mühe gegeben, ist diejenige, welche ich gantz kürtzlich von einem Nahmens Mr. Atkins,

so

so anjetzt zu Boston in Neu England wohnet, empfangen. Dieser Herr hat schon 10. biß 12. Jahre lang mit dem Wallfisch-Fange zu thun gehabt, und war einer von den ersten, der ohngefehr im Jahre 1720. auf den Fang der Wallrath-Fische ausgieng, zu welcher Zeit er auch anfieng die Ambram gryseam zu entdecken; Und da er ein stiller verständiger Mann ist, so mag man auf das, was er saget, sichern Staat machen, wiewohl ich auch das vornehmste von der gantzen Sache, von verschiedenen andern Wallfisch-Fängern vernommen.

Die Relation, welche seit wenigen Tagen aus seinem eigenen Munde gehöret worden, ist folgende:

„Die Ambra grysea wird allein in den Sperma Ceti-Wallfischen gefunden, und bestehet in Kugeln oder runden Cörpern von verschiedener Grösse, ohngefehr von 3. biß 12. Zoll im diameter, von 1½. biß 22. lb. schwer, gantz bloß liegende in einem grossen ovalen Sacke oder Blasen, von 3. biß 4. Fuß lang, und 2. biß 3. Fuß tief und weit, meistens in der Gestalt einer Ochsen-Blase, bloß daß die Ende etwas schärffer zugehen, oder einen länglichten Blasebalg fast ähnlich sehen, dabey gehet das eine Ende in und durch die Länge des Penis nebst einem Canal, am andern Ende findet sich ein Ductus, welcher von den Gegengen der Nieren kommt; Dieser Sack lieget gleich über den Testiculis, welche grösser als ein Fuß lang sind; Er lieget nach der Länge, zu rechnen von der Wurtzel des Penis, ohngefehr 4. oder 5. Fuß unter dem Nabel, und 3. oder 4. über den Anus: Dieser Sack oder diese Blase ist meistens angefüllet mit einem denckel orange farbichten Liquore, der jedoch nicht so dick als Oehl,

„wohl aber von einem starcken Geruch, ja eher noch stärcker „und eben also riechend ist, als wie die Ambræ-Kugeln, die „darinnen lose herum schwimmen; Das Inwendige dieses „Beutels ist von dem Liquore tingirt, von welchem Liquore „man auch etwas in demjenigen Canal, der durch den Penis „gehet, antrifft; Die Kugeln scheinen ziemlich hart zu seyn, „so lang der Wallfisch noch am Leben ist, wiewohl man auch „manchesmahl, wenn die Fische geöffnet worden, grosse con-„cave Schalen oder Stücke von derselbigen Substanz und „Consistenz angetroffen hat, als welche Stücke von den Ku-„geln abgesprungen oder loßgeschilffert sind, massen die Kugeln „selbst von lauter Lagen oder Schalen, eine über die andere, „Gleichniß-weise zu reden, wie die Zwiebeln, bestehen.

Was die Anzahl der Kugeln anbelanget, so hat Mr. Atkins niemahls über 4. Stücke in einem Sacke gefunden; Da er aber darinnen einmahl eine eintzige in solcher Blase angetroffen, so hat selbige 21. Pfund gewogen, als welche auch die grössete gewesen, so er immer gesehen.

Ferner sagt er: „Daß man gegen einen solchen Sperma „Ceti-Fisch, welcher etwas von dergleichen Kugeln in sich „hätte, wieder wohl 2. anträffe, die gar nichts anders, als „nur den vorhergemeldeten orange farbichten Liquorem in „ihren Blasen hätten.„ Diese Remarque confirmiret, was mir ein ander Wallfisch-Fänger gesagt: „Daß dergleichen „Ambra grysea eintzig und allein in alten und wohlgewachse-„nen Wallrath-Fischen gefunden würde.„ Es ist eine generale Meynung von den Wallfisch-Leuten, daß die Ambra grysea nur allein bey den Männlichen oder Buller von den Wallrath-Fischen produciret würde. Wegen dieses beson-

dern

dern Umstandes saget noch Mr. Atkins, „Er hätte niemahls „gesehen, noch von jemanden gewiß gehöret, daß man bey „seinen Lebe-Zeiten einen Weiblichen Wallrath-Fisch gefangen „hätte; Die Kühe von dieser Specie Wallfische wären weit „mehr furchtsamer als die Männer, und wäre fast ohnmög„lich, ihnen beyzukommen, es möchte dann seyn, daß man „sie zu allem Glücke entweder auf den Wasser schlaffend an„träffe, oder daß sie die junge Kälber vom Durchgehen auf„hielten.„ Dis ist gewiß, daß kein Boot oder Schiffchen an sie kommen kan, wenn sie wachen, indem sie gar zu scheu und furchtsam sind.

Mr. Atkins Methode, umb die Ambra grysea aus den Wallfischen zu bekommen, war diese: Nachdem er den Fisch getödtet, und selbigen auf den Rücken oder den Bauch oberwerts gelegt, so band er erst den Penem feste, drauf schnitt er ein rund Loch an der Wurtzel des Penis in den Leib, so lange, biß er zu dem Eingeweide kam, alsdenn suchte er den Ductum oder Canal von dem weitesten Ende des Sacks, diesen band er feste zu, ziemlich nahe an den Sack, drauf schnitt er den Ductum hinter den gebundenen ab, worauf er den Penem weiter lösete, und also samt dem gantzen Amber-Sacke zusammen aus dem Leibe heraus nahm.

(*) Ein sehr würdiger Geistlicher, dazu einer von meinen vertrautesten Freunden in einer nachbarlichen Stadt, nimmet den, in der vorhergehenden von Herrn Atkins kommenden Relation, gemeldeten Sack für die Urin-Blase, und die

---

(*) Der Ehrwürdige *Mr. Prince* von *Boston*.

die Ambræ-Kugeln, daß solcheein gewisses Concretum wären, welches von dem in gedachter Urin-Blase vorhandenen fettichten, vorhin beschriebenen, sehr starck-riechenden Liquore (i. e. von Wallfisch-Urin) entstanden. Was mich anbelanget, so darf ich über diesen Punct nicht meine Opinion sagen, sondern muß mich nur mit dem begnügen, was, als eine gewisse Sache, berichtet wird.

Ich zweiffele im geringsten nicht, daß man nicht mit der Zeit noch mehrere Particularia, die Ambram gryseam betreffend, erfahren sollte, welche ich, so bald ich einige mehr erhalte, übersenden werde. Indessen hoffe ich, die Societät werde diese erste Probe annehmen, und meinem armen Lande die Ehre, wenn nicht von Entdeckung, wenigstens von mehrer Versicherung des Ursprungs und der Natur von Ambra grysea angedeyhen lassen. Ich kan diese Wallfisch-Historie nicht beschliessen, ehe ich nicht bekenne, daß ich hierbey sehr assistiret worden bin von dem Ehrwürdigen Mr. Greenleafe zu Yarmouth, nahe bey Cape Cod, und Mr. J. Coffin, der öffters auf der Insul Nantucket sich befindet, und welche beyde Plätze sehr berühmt vom Wallfisch-Fange sind.

C.
DE AMBRA GRYSEA.

Zwey Dinge sind in dem medicinischen Negotio billig höchst zu bewundern:

I.) Daß man **von verschiedenen Stücken**, welche als Subjecta pharmacevtica eine geraume Zeit her, ja einige schon seyt etlichen hundert Jahren her, gebraucht worden, und noch biß jetzo gebrauchet werden, so, daß man von manchem, auch nur in dem eintzigem Europæischem Theil der Welt, des Jahres durch, nicht etwa

Man weiß noch nichts gewisses von vielen medicinischen Naturalien.

wa 1. 2. oder 10. Pfund, sondern viele Centner consumiret, ratione historiæ naturalis, derselben Her- und Abkunfft, wo und wie sie generiret werden, und von was sie abstammen, insonderheit von verschiedenen usualen Vegetabilibus exoticis, z. E. von der schon etliche tausend Jahre her gebrauchten Myrrha, nechst dieser aber auch von dem so genannten G. Animæ, Carannæ, vom Sanguine Draconis, Semine Cinæ, und überaus vielen andern Stücken mehr, und so auch in andern Regnis von allerhand Dingen, noch diese Stunde **nichts recht gewisses, ausführliches, erweißliches** und **ohne** *reserve* **eines Zweiffels weiß**, sondern von manchem nur lauter disputable, zweiffelhaffte, veränderliche, eine die andere contradicirende, von manchem bloß vom Hören-sagen dependirende, von manchem gar erdichtete, sich selbst nur vorgestellete, dahero gemeiniglich offenbar falsche, und dann von einigen auch gar keine, von gar vielen aber nicht hinlängliche Nachrichten hat.

2.) Daß man die **allerwenigste** Subjecta naturalia pharmacevtica, die die *materiam medicam* ausmachen, von einem Seculo zum andern sind gebrauchet worden, und noch täglich employiret werden, *ratione* **ihrer wahren** *Mixtion* **und Bestand-Theile**, was sie eigentlich und wahrhafftig von Natur sind? oder was vor **erweißliche, scheidbare**, nicht nur sichtbare, sondern zuförderst auch riech- und schmeckbare in der That würckende Theile

es

es habe? oder in welchem scheidbarem Wesen und parte des Compositi naturalis (ungeachtet es vom gemeinen Manne ein Simplex genennet wird) das **vorzüglich**=*characteristische, specifique*- **riechend, schmeckend** und **würckende** *essentielle* Wesen residire, oder von der Natur placiret ist? **bis** *dato* **nicht kennet**, sondern von Zeit zu Zeit entweder diesem oder jenem Ruffe, Sagen, Hören, Schreiben und Berichten, diesen und jenen in andern Theilen der Welt wohnenden oder gereiseten Leuten, auch wohl nur in Europa lebenden Kauffleuten, gewinnsüchtigen Droguisten, von der Medicin und gründlichen Natural-Historie nichts verstehenden Politicis, Jesuiten, München, Soldaten, Schiffern, Fischern, Bergleuten, Gärtnern, ja selbst einigen in der wahren chymischen und demonstrativen Physique nicht gnugsam erfahren=gewesenen Medicis das meiste, als eine gewisse Wahrheit, simplement geglaubet, von einem Buche in das andere überschrieben, noch jetzo schreibet und glaubet, davon jedoch, bey unpartheyischer und unpræoccupirter gründlichen Untersuchung, nichts weniger denn das gesagte, geschriebene, und so lange Jahre, bis jetzo her geglaubete, vor würcklich wahr zu seyn, wohl aber gantz anders, nehmlich dergestalt, als bis dato gar nicht gesaget, geschrieben oder geglaubet worden, befunden wird. Was vor eine **entsetzliche Unwissenheit** und überaus **grosser Irthum** in diesen **Zweyen** Umbständen bey dem Medicinischen Statu vorhanden, sollte man sich kaum vorstellen kön-

nen, obwohlen auch nur meine geringe Person allein hievon ein ziemliches Detail ertheilen könnte, nachdem ich mir, seyt einigen Jahren her, da ich diesen bejammerns-würdigen Zustand einigermassen eingesehen, vorgesetzet, und auch nicht wenige Mühe gegeben, vors erste, die aller gebräuchlichste und allerbekanntest zu seyn geachtete, hernach aber auch die weniger gebräuchliche Stücke, so viel mir möglich, wohlbedächtlich vor die Hand zu nehmen, zu examiniren, und zu bearbeiten; dahero eben hinter so manche Wahrheiten gekommen, und **viele falsche** *Traditiones*, *Imaginationes* oder *Chimæras* nach und nach entdecket habe.

Historia naturalis ist gut, löblich und angenehm, jedoch nicht so nöthig, als das gründliche Kennen der Naturalien, woraus sie bestehen.

Zwar kan ich zum Voraus nicht leugnen, wie mir ratione *historiæ naturalis*, als des ersten obangeführten Umbstandes halber, bey gar vielen Dingen die Unmöglichkeit absolutè im Wege gestanden,

a.) theils, weil ich, absonderlich bey vegetabilisch- und animalischen **ausländischen** Dingen, an ihren Geburths-Orthen nicht selbst gewesen,

b.) theils, weil man lauter equivoque, ungewisse, und bey deren Bearbeitung gantz und gar **nicht übereintreffende** Nachrichten in den Büchern davon findet,

c.) theils aber auch, weil bey gar vielen, absonderlich **den meisten** *minerali*schen Stücken, niemand bey deren Entstehung und Werdung nicht nur **nicht dabey seyn**, oder ihre generation so sichtbarlich, als

noch

noch etwa weit mehr die Vegetabilia & Animalia, wahrnehmen, sondern selbige auch nicht einmahl sich hinlänglich vernünfftig genug vorstellen und beurtheilen kan; Wiewohl ich auch dieses gantzen Umstandes halber, einigermaßen gar leicht excusirt bin, nachdem ich mich eben nicht so gar emsig, weil ich viele Obstacula und Impossibilitäten vor mir gefunden, drauff appliciret oder die Historiam naturalem habe mein Ἔργον seyn lassen; Allein ich habe dagegen, da mich die Führung GOttes, natürliche Inclination, Zeit und Gelegenheit, seyt vielen Jahren her in die eigentliche Werckstatt, die zu **wahrer Untersuchung natürlicher Geschöpfe** gehöret, ich meyne zur **Wissenschafft und** *Practique* **der** *Chymie* geführet, mir um soviel mehr den **zweyten** vorhin gemeldten Umstand, nehmlich das **kennen lernen** der natürlichen Substantien, mit Ernste angelegen seyn lassen, um solche vor uns findende officinale Materien, sie mögen auch herkommen, wo sie wollen, sie mögen Ost- oder West-Indisch, Europæisch oder Africanisch, vegetabilisch, animalisch oder mineralisch seyn, oder wie sie wollen, der Gewohnheit nach, genennet werden, vorhero, ehe ich einige Medicamenta, oder andere dem gemeinen Wesen dienliche Dinge daraus præparire, wenigstens selbst in **ihrer natürlichen** *Mixtion* **gründlich kennen** zu lernen; Zu welcher Examinirung ich freylich nicht nur des blossen Sehens oder äusserlichen Beschauens, (wie wohl sonst gebräuchlich) sondern zuförderst der vorsichtig-chymischen Anatomie mich bedienet, umb so vielmehr, da ich die

Wege durch Microscopia, geometrisch- figurirte **äusserliche** Vorbildungen, pneumatische, hydrostatische und andere sonst übliche Beurtheilungen nicht nur bey weiten **nicht zulänglich**, sondern öffters auch gar verführisch und betrüglich, ja, wenn ichs sagen mag, bey chymisch-physicalischen Untersuchungen, nicht recht nützlich, demonstrativ, sondern bloß Wörterreich, und eher zu andern Wissenschafften, als zur Chymie, dienlich zu seyn befunden, gleichwie ich mich hierüber schon zu einer andern Zeit expliciret habe.

Ein Exempel von einer eintzigen Materie.

Ich will demnach nicht gedencken, was ich von denen allhier nach und nach publicè, abgehandelten **vielen** Subjectis oder Materien derer dreyen Natur-Reiche hin und wieder besonders, und bis dato nicht bekanntes, oder in den existirenden Schrifften und Büchern vor mir findendes decouvriret, sondern ich will anjetzo nur **von einer eintzigen** *Materie* meine mir beywohnende Meynung, und **wie ich solche, in** *chymi***scher Untersuchung, gefunden**, erwehnen, und solche Arbeit als ein abermahliges kleines Opffer, der so berühmt und hocherleuchteten Königl. Groß-Brittannischen Societät der Wissenschafft, bringen, überhaupt aber dadurch nur soviel zu erkennen geben, wie ich die Begierde habe, zu der Haupt-Absicht solcher vortrefflichen Societät, als die unter andern auch von Tage zu Tage mehr und mehr die Natur zu erforschen bemühet, etwas weniges beyzutragen.

Diese

Ambra grysea, und deren Nahmen.

Diese meine Materie ist dennoch die *Ambra grysea:* Eine officinale pharmacevtische Substanz, darüber schon viele Jahre her raisonniret worden, **was sie eigentlich sey?** und davon man vor etlichen Jahren einige Nachricht aus America eingesandt hat, deren Inhalt eigentlich den Ausschlag und die Gewißheit, was sie sey, entdecket haben will; welche Nachricht aber, indem sie mit meiner gehabten chymischen Examinirung solcher materie **nicht übereinkommt**, ich gar **nicht vor** *decisiv* annehmen kan, dannenhero mich eben bewogen hat, gegenwärtige Zeilen deßhalb zu entwerffen, umb so wohl die in America, als auch an andern Orthen lebende Erforscher natürlicher Dinge, desto mehr zu veranlassen, der Sachen fernere Gewißheit zu erlangen.

Ich will mich nicht aufhalten mit Untersuchung des Ursprungs vom Nahmen Ambra, ob es vom Arabischen عنبر Ambaron, oder Griechischen ἄμβαρ herkomme, und daß es im Lateinischen von Rechtswegen Ambarum, also nicht Ambara, vielweniger Ambra heissen sollte: Diese Bemühung wäre nur ein unnöthig-Frantzösisches embarras; sondern es ist gnug, daß das Wort Ambra heute zu Tage in der gantzen Welt, als gebräuchlich seyende, recipiret ist, und ein jeder weiß, was dadurch verstanden wird. Noch will ich nicht aller der Dinge gedencken, welche den Nahmen von Ambra bekommen, da nehmlich nicht nur Ambra grysea, sondern auch Ambra citrina,

na, Ambra nigra, & Ambra liquida in usu; sondern in einigen Büchern auch einer Ambræ subalbidæ, item sowohl Ambræ nativæ als factitiæ gedacht wird: wiewohl es so viel zur Anmerckung dienet, daß das Wort *Ambra* **alleine** heute zu Tage gar nichts gewisses determiniret, oder specificiret, sondern daß, da so verschiedene Species vorhanden, man auch allemahl noch **ein Neben-Wort**, so diejenige Ambram, davon man redet und schreibet, characterisiret, dem Worte Ambræ hinzufügen muß. Indessen ist doch dieses nachdencklich, was Ulysses Aldrovandus in seinem Musæo Metallico (1.) saget, daß mit dem general-Nahmen Ambra das **gantze** *Genns Succini* verstanden würde, wie nicht weniger, was *Matthiolus* angiebt (2.) daß allbereits die Mauritaner die *Ambram* **ein** *Succinum* geheissen haben, wie denn die Ambra grysea noch heute zu Tage von einigen *Succinum Orientale* genennet wird; Desgleichen hat man schon vor langen Zeiten das ordinaire Succinum, Succinum occidentale zu Unterscheidung des Succini orientalis, anderer seits aber, da dieses Ambra grysea genennet worden, jenes auch Ambram citrinam vel flavam geheissen; Ja es ist bekannt, daß man bey vielen Europæischen Nationen, wenn das Wort *Ambra* **gantz allein** gebrauchet wird, gar keine andere Ambram oder Materie, als nur das **gemeine** *Succinum* dadurch

(1.) *Lib. III. cap. XXI. p.* 430.
(2.) *Petr. Andr. Matthioli Opera Edit. Casp. Bauhini p.* 66.

dadurch verstehet, welche Remarque mich wenigstens dahin leitet, daß ich glaube, daß diejenige von unsern Vorfahren, welche diese zweyerley Tituls, (da man nehmlich sowohl das Succinum commune eine Ambram, als auch die Ambram gryseam ein Succinum genennet,) zum ersten aufgebracht, **allbereits auch einen wahren Begriff von der** *Ambra grysea*, **was sie sey, oder woraus ihre** *Mixtion* **bestehe?** müssen gehabt haben.

Von der Ambra grysea will ich nur soviel noch, des Nahmens halber, erwehnen, daß sie auch Ambra Indica, Ambra orientalis, Ambra odorifera und Ambra vera, insgemein aber Ambra grysea seu chrysea geheißen wird; Dagegen will ich verschiedene barbarische distinctions-Wörter von der Ambra grysea selbst, als Porambar, Puambar, und Pinambar, item Ambra rufa, pinguis, Selachitica, Sechra, und dergleichen übergehen, nachdem sie zu meinem Vorhaben gar nichts nutzen.

Ich muß gleich Anfangs gestehen, wenn ich an die **vielerley, und immer** *differir***ende, Meynungen** gedencke, die man von diesem aus dem Meer kommenden Subjecto, der Ambra grysea, gehabt, und zum Theil noch hat, daß es mir vorkommt, als wann ich mich selbst auf ein weites Meer, oder gar in dessen Abyssum begeben, und allda den gewissen Schluß von so vielen ungewissen Nachrichten und Vorstellungen ausfinden solte; Denn es werden gewiß nicht viel Dinge in der Welt

Ueberaus vielerley Meynungen von diesem Naturali.

seyn, denen man so gar **vielerley Arten von Ab- und Herkunfft angedichtet**, als dieser Substantz, wie man denn damit noch lange nicht zu frieden gewesen, daß es einer in das Regnum Vegetabile, ein ander ins Regnum Animale, und der dritte ins Regnum Minerale, und das wiederum auf allerhand veränderte Manieren, also in die drey gewöhnliche Natur-Reiche rangiret, sondern es placiren es einige gar ins Regnum aëreum, ja es giebt Leute, die noch mit diesen Regnis nicht zu frieden sind, sondern noch mehr fingiren. Diese sagen, es gehöre die Ambra grysea weder zu einem noch dem andern, von jetzt erwehnten Regnis, wohl aber ins Regnum marinum, obgleich das gantze Meer mit allen seinem Vorrath, an Thieren, Fischen, Muscheln, Gewächsen, Steinen, Wasser, Saltz, und was es nur beherberget, gantz füglich in die drey gemeine Natur-Reiche, ich meyne ins Regnum minerale, vegetabile & animale, ohne die geringste disputation oder zweiffelhaffte Weitläufftigkeit, kan eingetheilet werden, also auch die aus der See kommende Sachen solcher extensionum & distinctionum gar nicht bedürffen.

Alle diese differirende, zum Theil wunderbahre, wo nicht lächerliche Meynungen, findet man in vielen Schrifften, unter andern von Cæsalpino, Monardes, Hernandez, Monconys, Erasmo Francisci, item Chevalier, Wedel, Pfeiffer, Metzger, Oelven, Rumphius, zuförderst auch in der ziemlich mühsam zusammen getragenen Historia Ambræ des Justi Fidi Klobii, sonst aber

aber auch in vielen andern mehr aufgezeichnet, welche anjetzo zu wiederhohlen nicht nur zu weitläuffig, sondern auch **wenig oder nichts nutzend**, desto eher verdrüßlich fallen würden. Umb aber auf die letzte einen desto bessern Schluß machen zu können, so finde ich doch nöthig, selbige nur **mit wenigen** und gleichsam *summarisch* zu berühren, da ich denn bey den offenbar absurden mich gar nicht aufhalten noch reflectiren, hingegen bey den etwa **mehr wahrscheinlichen** oder von **verschiedenen Personen angenommenen** und geglaubten Meynungen auch einiger massen **meine** (wenn nicht offenbar in die Augen, doch leichte ins Gemüthe fallende) **Gegen-Meynung**, und dann endlich **meinen eigenen Beyfall**, welcher Meynung ich adhærire, melden werde, wobey ich mir vorgenommen, diese Anzahl von Meynungen, was die Ambra sey, oder woher sie abkomme, selbst nach denen **von andern dafür genommenen**, *diversen Regnis Naturæ* zu recapituliren, demnach mit dem obersten und höchsten Reiche dem Regno aëreo den Anfang zu machen, und von selbigem mich nach und nach niedriger und tieffer hinab, bis unter die Erde, hinunter zu lassen.

In das **Lufft-Reich** hat sich, meines Wissens, nur ein eintziger Liebhaber, Nahmens Oelven, begeben, der nehmlich die Ambram vor ein *Meteorum*, oder als eine Sache, welche sich **in der Lufft** *generire*, gehalten und solche, obgleich offenbar falsche, Mey-

Es sey die Ambra grysea ein Meteorum.

Meynung mit allerhand rationibus, als eine Wahrheit, hat behaupten wollen, welche rationes indessen doch weiter nichts, als blossen Wind oder **Lufft** ausmachen. (3.) Und da diese Meynung eintzig und allein von denen **zuweilen** Centner-schweren Klumpen, von der Substanz und *Mixtion* oder denen Bestand-Theilen der Ambræ gryseæ **wiedersprochen** wird, so wird es wohl nicht der Mühe werth seyn, daß ich mich dabey weiter aufhalte, sondern solche vor eine der allereinfältigsten zu seyn schätze, zumahl da solche auch schon 1707. (4.) und 1708. (5.) offenbar refutiret worden.

Diese Ambra habe ihren Ursprung von Vögeln.

Hiernechst treten viele in das *Regnum animale*, jedoch also, daß sie das Regnum *aëreum*, certo respectu, **nicht gantz** verlassen; nehmlich, diese suchen und statuiren die Herkunfft der Ambræ gryseæ vom **Flügel-Werck**, oder in der Lufft herumbfliegenden Creaturen, wiewohl mit einem abermahligen mercklichen Unterscheid, der sie füglich **in 2. Rotten** eintheilet:

A. Die **eine Rotte** saget, Ambra grysea sey ein *Fimus avium*, oder Vogel-Mist, zu welcher Meynung sie

(3.) *Philosophi in cunis Scriptum de Ambra meteoro. 1706.*
(4.) *H. Anhalt Ambram à Philosopho in Cunis ad aërem & meteora usque relegatam 1707.*
(5.) Monathl. *curieuse* Natur- Kunst- Staats- und Sitten-*Præsente* 2tes Stück *Mense Februar. 1708.* von *pag. 40.* an & *sqq.*

sie hauptsächlich deßhalb sind verleitet worden, weilen man zuweilen in der Ambra Vogel-Schnäbelchen, kleine Klauen, oder doch einige partien davon antrifft. Sie beschreiben so gar den Vogel, davon die Ambra herkommen soll, daß er nehmlich die Grösse einer Ganß, dabey die schönsten Federn und Flecken hätte, dessen Nahme wäre, nach der Maldivischen Sprache, Anacangrispasqui, und nach der Madagascarischen Sprache Aschibobuck. Ferdinandus Lopez de Castagneda (6.) und andere statuiren, daß dieser Vogel allerhand wohlriechende Kräuter äsſe, seinen hievon entstandenen **kostbaren** Koth auf die Felsen und Klippen, in und umb der See, fallen liesse, welcher des Tages von der Sonnen digeriret und ausgekocht, des **Nachts von den Monden** gereiniget, also von solchen beyden Himmels-Lichtern zu Ambra grysea maturiret, præpariret und perfectioniret, hernach bey ungestümen Wetter, von den Wellen des Meers abgespület, in die See schwimmend gebracht, endlich

1.) entweder also, wie es von den Klippen abgewaschen, an das Ufer herangetrieben und ans Land geworffen,

2.) oder aber auch von den Wallfischen verschluckt würde, die es jedoch, weil sie es nicht verdauen könnten, gemeiniglich in kurtzer Zeit drauf wieder evomiren müsten.

 B. Die

(6.) *Rerum a Lusitanis in India Orientali gestar. Scriptor. lib. IV. cap. 35.*

Von Bienen.

B. Die andere Rotte von der geflügelten Meynung, der insonderheit Denis, (7.) Monconys, (8.) Lemery (9.) und Pomet, (10.) wo nicht die meiste Frantzosen anhängen, saget, die Ambra grysea käme von einem *Insect*, und zwar von der Biene her, sie wäre *Favus apum*, zusammen gebackene Bienen-Häußlein, die Wachsigte Cellchen: Beyde haben in der definitiven Benahmung bey nahe einerley Wörter, und nur drey veränderte Buchstaben, so daß es mancher vor einen Druckfehler halten möchte, denn, an statt daß jene sprechen Fimus avium, so sagen diese Favus apium. Es kommt diese insectische Secte auch sonst noch in vielen, ja meisten Umbständen mit der vorigen, nehmlich in puncto der Felsen- oder Klippen-Abspülung, Sonnen-Bratung, digerirung, ꝛc. überein, bloß, daß diese die Bienen, jene die Vögel, diese einen Auswurff von Wachs und Honig, die erstere aber den Koth, indessen beyde doch geflügelte Thiere angeben, dabey die letztern, zu Bescheinigung ihres Vorgebens, eben nicht zugleich den Monden, sondern nur allein die Son-

(7.) *Rec. des Memoires & Conferences sur les Arts & les Sciences 1672. M. Aug. p. 222. &c. it. Mediseri Cosmograph. Tom. I. p. 101. it. Ejus descriptio Insulæ Madagascar Cap. VI. p. 43. it. Odoardus Barbosa, it. Andr. Tevet & Franc. Belloforestus.*

(8.) *Monconys in Itinerario suo Edit. Paris. en suite de la II. Partie p. 143. Item Edit. Londinens. p. 71.*

(9.) *Traite Universelle des Drogues simples p. 34.*

(10.) *Histoire generale de Drogues Part. II. Lib. I. p. 57.*

Sonne zur Hülffe nehmen. Die Substanz ihrer Meynung gehet dahin: Es hielte sich eine gewisse Art Bienen in den Gegenden auf, allwo die Ambra grysea pflegte gefunden zu werden: Diese Bienen machten ihre Stöcke auf die Felsen in und umb die See, (andere geben es feiner, und sprechen: Die Bienen machten die Stöcke nicht auf, sondern unter den Felsen, zu sagen in den Hölen der Felsen,) von dar spülete es die ungestüme See hinweg, eben wie den vorgemeldten fimum avium, da es denn hernach von der beständigen agitation der Wellen, von der Hinzukunfft des Saltz-Wassers, und der drauff würckenden Sonnen, alsο digeriret, attenuiret, gebraten und alteriret, daß es auf die letzte zur Ambra, und in solcher Gestalt ans Ufer geworffen würde. Diese letzte Herren wollen ihre Meynung einiger maßen auch noch mit dem weißen zähen und klebrigen Wesen, was sich à l'ordinair aus der Essentia Ambræ zu præcipitiren pfleget, erhärten, und geben vor, solches wäre etwas **Wachshafftiges.**

Wiederlegung ratione der Vögel.

Daß aber diese Meynungen, sowohl vom Fimo avium, als Favo apium, **falsch** seyn, erhellet aus folgenden beyderley zusammen wiedersprechenden Umbständen.

1) Es wird Ambra grysea gnug gewonnen, wo **kein eintziges** solches Thierchen, weder von den beschriebenen Vögeln, noch Bienen zu sehen oder zu hören ist.

2) Deß-

2) Deßgleichen wo **wenig, oder keine** Felsen oder Klippen seyn, oder

3) wo wenigstens die vorhandene Felsen und Klippen ohne den gedachten **Vogel-Koth** oder **Bienen-Stöcke** sind.

Daß die Meynung vom *Fimo avium* in specie unrichtig und **falsch** sey, erhellet ferner hieraus:

1) Sind die in der Ambra grysea dann und wann vorhandene partes von Vögeln keine **Gänse-maßige** Schnabels oder Füsse, sondern **nur überaus zarte** Stückchens.

2) Wüste ich nicht, wie anderer Vögel **Schnabel, Klauen** und dergleichen, in gedachter Gänse-grossen vermeynter Ambræ-Vögel **Leib oder Koth** kommen solten?

3) Geben die gegessene **wohlriechende Kräuter keineswegès einen wohlriechenden Koth,** und gemahnet mich dieses Vorgeben, wie eine gewisse Historie mit dem Schweine-Futter, da der Herr der Schweine befohlen, daß man den Schweinen Gewürtz-Nelcken und Pfeffer unter das Futter mit einmischen und zu fressen geben solte, so hätte man nicht nöthig, solche Gewürtze in die Würste zu thun, wenn die Schweine geschlachtet und Würste davon gemacht würden.

4) Ist es wieder die allgemeine Experience, daß die Sonne den Excrementis durch digestion einen **wohlrie-**

riechenden **Geruch** zu wege bringet, au contraire! sie erreget und **befödert eher die** *putrefaction*, wodurch durchgehends **kein angenehmer** *Ambra*-**Geruch**, sondern allemahl ein verdrüßlich-unangenehmer Gestanck causiret wird, zumahl, wenn viele, und weichere *Excrementa* beysammen sind, gleich wie öffters grosse und noch klebrichte Ambræ-Klumpen sind gefunden worden; Oder aber die Sonne extrahiret und *emportiret* **das riechende**, wenn sie **kleine und trucknere** Excrementa (wie viele Vögel-Kothe sind,) rencontriret, und zum öfftern bescheinet, so, daß dergleichen **auf die letzte gantz ausgetrucknet**, wie pure Erden, auszusehen pflegen.

5.) Würde sich der Vogel-Mist in der See **von den Wellen**, wenn nicht grösten Theils auflösen, doch zum wenigsten **in kleine Stückchens zertreiben** und **zerdrümmern** lassen, ob auch die Sonne und der Mond noch so fleißig möchte darauff geschienen haben, wiewohl

6.) die Wellen nicht allemahl erst die Zeit abwarten würden, biß der Koth **von Sonne und Mond fertig** gesotten und gebraten wäre, sondern gewiß eben so wohl die **gantz frische** Excrementa oder fimum avium, als den **vermeyntlich**-*digerirt*en wegspülen könnten, welcher frische umb so vielmehr dissolubler oder dispersibler im Wasser seyn würde; wo kämen denn **die** so *notable* **grosse**, dann und wann viertel-halbe-biß gantze **Centner-schwere**, dazu uniforme und **ziem-**

 lich

lich feste Stücken Ambræ gryseæ her? wie kan man diese grosse Stücke und die Ambra selbst, **mit dem im Wasser** zur Solution oder wenigstens *extraction disponirtem* **Kothe** zusammen reimen?

7.) So wissen die Einwohners, Fischers und Schiffers, die mit dem *Ambra*-**Fang** zu thun haben, **nichts von solchen Vögeln** oder Excrementis.

8.) Solte diß ein Argument seyn: weil man Vogel-Beinichen, Schnäbelgen und Klauen in der Ambra grysea findet, ergo wäre die Ambra grysea auch ein Fimus avium, so frage ich erstlich: Wo hat man wohl gehöret, daß die Vögel gantze Schnäbel, Füsse und Klauen, oder auch nur solche kennbare Vogel-Theile **ausmisten**? Vors andere sage ich, wäre jenes ein Argument, so könnte ich ja auch sagen, die Ambra wäre ein Fimus Concharum, Sepiæ, und dergleichen, indem man **eben so wohl allerhand** *Conchylien*-**Stückchen**, als partes avium in der Ambra findet.

9.) Widerspricht die Substanz und materielle Mixtion, ja endlich die chymische Analysirung der Ambræ gryseæ solcher Meynung, indem nirgends eine Spur vom Kothe zu finden; andere gegensprechende Umbstände zu übergehen.

Wiederlegung ratione der Bienen.

Und so ist auch die Meynung de *Favo apium* zum Voraus mit verschiedenen jetzt vorher gemeldten puncten, daß sie **falsch** sey, zu widerlegen;

1.) Zu-

1.) Zuförderst würden solche Bienen und Bienen-Stöcke ebenfalls, wie ich vorher sub No. 7. vom fimo avium gedacht, von mehr Menschen in selbigen Gegenden seyn observiret und gesehen worden, davon gleichwohl weiter niemand weder in Asia, noch in America, also nur unser eintziger *Denis* und *Monconys*, und die es solchen zu Gefallen geglaubet, etwas wissen will.

2.) Und gesetzt! es wären 100000. Bienen-Stöcke oder Nester auf und unter den Felsen, oder sonsten auf andere Weise an der See, da jedoch **der Regen** und das **wütende Meer** den Bienen sehr nachtheilig und gefährlich seyn würde; Gesetzt auch! es würden die Saim-Kuchen oder gantze Honig-Stücke in die See gespület, welch Mensch wird wohl glauben, daß alsdenn der Honig in seinen Cellchen oder Häußleins **beständig** bleiben werde? Der allereinfältigste Bauer weiß ja, daß sich **Honig im Wasser auflöset,** oder selbiger im Wasser unvermerckt zerfliesset, wenn er auch nur stille mit dem Wasser eingeweicht lieget, geschweige, wenn solche Honig-Stücke also beständig geworffen, getrieben, ausgespület, und **mit Wasser unaufhörlich** handthieret würden, als bekannter massen die wütende See verübet, da die Bienen-Häußlein in gar kurtzer Zeit unausbleiblich müsten leer und vom Honig **ausgespület** erscheinen, der Honig selbst aber dem allgemeinen See-Wasser einverleibet werden.

3.) Wenn demnach die zarte Cellchen vom Honig ausgeleeret, so sind sie eben nicht so gar feste, daß sie

 den

den Meeres-Wellen und der grausamen Bewegung widerstehen könten, sondern sie würden, wenn nicht gäntzlich zertrieben, und zerdrümmert, wenigstens in viele Stücke zerbrochen, folglich keinesweges durch solches mouvement fester, dichter und compacter, vielweniger zusammen **in** *uniforme* **grosse Klumpen,** wie die Ambra ist, können gebracht werden.

4.) Wollte man, dem ungeachtet behaupten, die ausgespülte Bienen-Häußlein resistirten dennoch den Wellen, wie ichs dann, zu gefallen, zugeben könnte, so würden sie ja also auch immer in derselben Situation, oder in einerley Zustande und von einander gehalten bleiben, consequenter nicht in einen dichten oder compacten Klumpen kommen können, sondern beständig *cellulös*es **Wachs** oder **Löcher-volle Taffeln** repræsentiren: Wo finden wir aber dergleichen zu Ambra gewordene ausgehölete und ordentliche Bienen-Häußchens vorstellende Stücke? Zwar erinnere ich mich gar wohl, was Borellus, (11.) als der auch von dieser Secte, ratione der Abkunfft des Ambers, gewesen, saget, daß nehmlich die Honig-Hölen oder Bienen-Häußchens nachgehends in der See mit allerhand ausgefüllet, der Bienen-Kuchen also dadurch egal oder dichte gemacht würde; allein es ist auch diß Vorgeben etwas bloß mit Gedancken ausgefülltes, etwas ausgesonnenes, oder eine unhinlängliche Ausfluchts-Grille: Denn erstlich würden die Wachs-Häußchens doch wohl Wachs blei-

(11) *Petri Borell. Observat. Med. Phys. Cent. IV. Observ. 66.*

bleiben, und in der See gewiß **mit keinem Wachse** ausgefüllet werden, und vors andere wird ja hoffentlich kein Mensch so dumm seyn, und sich imaginiren, daß diese Zellchen in der See par hazard würden mit *Ambra grysea* ausgefüllet werden; **wo käme denn** die *Ambra* **her?** sie soll ja selbst von diesen Bienen nur **entstehen**, oder was sollte es wohl sonsten vor eine Materie seyn, die sich im Meere aus eigenem Instinctu absonderte, in solche Hölen einquartirte und zu Ambra würde? Geschähe es, welches doch unmöglich, so wäre es ja der Meynung selbst wiederumb contradictorisch, als welche die Entstehung der Ambræ **bloß von den Bienen, und von nichts anders,** herleiten will. Jch sollte demnach meynen, wenn auch die Honig-Zellchen in ihren Taffeln oder Stücken in der See herumbschwämmen, und würcklich damit ausgefüllet würden, (welches doch lange nicht erwiesen) daß die anfüllende Materie gewiß nicht werde einerley, sondern gar **mancherley** seyn, nachdem sich diß und jenes *par hazard* drein nistelte. Was wunderlich Zeug würde nicht draus werden, und sich drein schmieren? Sollte diß alles nach und nach zu Ambra grysea werden? O! der wunderlichen Vorstellungen. Wenn denn auch endlich alles par hazard hineingekommene frembde Wesen in der That zu Ambra würde, so wäre ja (wie schon gesagt) solches abermahls **nicht von den Bienen** herkommend, darzu würden die wachsichte Zellchen, dem ungeachtet, doch **noch bleiben,** zu erkennen, oder abzunehmen seyn.

5.) Will ein anderer sagen, das Wachs gienge **durch die Sonnen-Wärme in einen Klumpen**, so antworte ich darauf:

a.) Es erhellet solches **nicht aus der** *Experience*, wenn ich die Bienen-Häußlein der Sonnen exponire, darinnen digerire, oder auf irgends andere Weise drehe, wende und handthiere.

b.) Und gesetzt! das Wachs gienge zusammen, so würde es dennoch **Wachs**, und dabey **einerley aussehend** seyn und bleiben, welches alles mit der Ambra grysea und ihrer **Verschiedenheit, Ansehen und Verhältniß nicht** übereinkommt.

6.) Das Wachs brennet, bey Herannahung eines brennenden Lichts, **an und vor sich, vor dem Schmeltzen, niemahls**, wie die Ambra grysea.

7.) Das Wachs und der Honig hat und behält seinen **besondern Geruch**, der mit dem Ambra-Geruch gar **nicht übereinkommt.**

8.) Und letztens ist auch diese gantze Rotte eintzig und **allein mit der** *Chymie* abermahls **zu überführen**, nachdem man bey Untersuchung der Ambræ **nicht das geringste Honig- oder Wachsmäßiges** erfahren oder demonstriren, auch selbst der Herr Lemery (12.) mit dem von der Essentia Ambræ præcipitirten

(12) *Loco citat. & in ejus Cursu Chymiæ.*

ten weißen klebrichten Wesen keinesweges, wenn er es recht examiniret, wird darthun können, daß solches **ein Wachs** sey, gleichwie er vorgegeben, und **damit** seine Meynung grossen Theils hat bescheinigen wollen. D. Kæmpfer, (13.) welcher selbst in Indien gewesen, widerspricht diesen Leuten hautement, absonderlich, wenn sie noch darzu den gantz groben Umstand mit hineinfliessen lassen, daß man Ambram angetroffen hätte, in welcher **noch roher Honig** gewesen wäre; Er sagt, es be-„ trügen sich alle **neue Frantzösische** *Scribent*en, **die**„ **dem** *Denisio* **deßfalls Glauben** beymessen.„

Nun solte ich zwar auch noch die andere Meynungen, da die Ambra wieder auf andere Art vor ein *Productum animale* gehalten wird, anietzo, weil ich im Regno animali bin, anführen; Allein, da diese solche Creaturen betreffen, welche in der See leben, und einige hievon wieder ein besonder Natur-Reich, nehmlich das *Regnum marinum*, obgleich höchst unnöthig, formiren, anbey ich vorhin gesaget, daß ich die Meynungen von oben oder der Lufft ab, anfangen, also gradatim mich weiter und weiter hinab begeben wolle, so werde ich alles, was die See anbetrifft, noch in etwas versparen, hingegen vorhero mich erst auf die Erde begeben, und diejenige Meynungen, die das *Regnum vegetabile* concerniren, mit wenigen betrachten.

Sylvaticus (14.) sagt erstlich: Ambra grysea sey **ein** *Gummi*, Ambra grysea sey ein Gummi.

(13) *Engelbert. Kæmpferi Amoenitat. exotic. 4to p. 632, 633, 634.*
(14) *in Pand.*

Gummi, welche Meynung aber ohne eintzige Weitläufftigkeit, bloß aus der *Mixtion* und Beschaffenheit der Ambræ, sogleich übern Hauffen geworffen wird, dieweil sich die Ambra nicht einmahl, als Gummi-Resina, da wenigstens ein Theil davon sich willig und gerne im Wasser auflöset, geschweige, als eine völlige *Gummi*, so sich durchgehends im Wasser *solviren* lassen muß, zu seyn bezeiget: Es ist bey der Ambra das offenbahre *Contrarium*, und an kein *Gummi* zu gedencken.

Eine Resina.

Andere wollen, Ambra grysea sey eine *Resina* (15.) *seu Lachryma balsamico-resinosa* von einem (wie sie sagen) gewissen, aber biß dato noch unbekannten Baume. Von solchen Bäumen, als welche gantz nahe an der See oder dem anfänglichen Ufer stünden, tropffte und flöße gedachte Lachryma in die See hinein, allwo es herum getrieben, mit dem Saltz-Wasser imbibiret, zugleich von der Sonnen digeriret, und endlich zur Ambra ausgekochet würde. Es klinget aber auch diese Meynung ziemlich *fabul*hafftig:

1.) Müsten die Bäume sehr nahe bey der See stehen, wenn das ausflüssende Hartz drein tröpffeln oder flüssen sollte.

2.) Müsten es ziemlich-festgewurtzelte Bäume

(15) *Alexand. Geraldinus in Itinerario suo ad Pontif. Leon. X. ex Libavio Lib. IV. singular. c. II. in Scholiis p. 320. à Esqv. Boyle v. Philosophical Transactions n. 97. p. 6113. & sqq. it. Rumphii Amboinsche Rariteit-Kammer, p. 257.*

me seyn, damit sie in solcher Nähe von den stets anspielenden Wellen nicht unterminiret, oder gar **loß- und weggespület** werden könten.

3.) Würden die **eintzele Tropffen** oder abflüssende **kleine Brocken** von dem See-Wasser **immer weggespielet**, und da das hineingekommene sogleich mit lauter Wasser umgeben, **die** *Conjunction* **sehr** *difficil*, wo nicht unmöglich, gemachet werden, wie es denn nicht wohl zu glauben, daß die nach und nach **eintzeln** in die See gekommene, **sogleich naß gewordene** und fortgetriebene *Lachrymæ* jemahls dergestalt sich wieder recontrireten, daß sie, wenn nicht zu Centner schweren, wenigstens zu solchen **grossen und festen Klumpen**, als die Ambra gefunden wird, von selbsten sich formiren könnten: Die **vermeynte Beyhülffe** des Saltz-Wassers, und die Digerirung oder Auskochung der Sonnen in der stets unruhigen und **beständigkalten** See ist ohnedem nur Kackeley.

4.) Es wissen auch wiederumb **von diesen Bäumen** weder die Schiffer, noch die *Ambra*-**Fischer**, noch die bey den Ambræ-Gegenden **wohnende** oder **reisende** Menschen gantz und gar nichts, gleich wie auch der bekannte George Eberhard Rumph (16.) **diese Meynung** schon ziemlich **wiederleget** hat.

5.) Und

(16) *Valentini* **Ost-Indische Send-Schreiben**, *sub n.* XI. *p.* 56.

5.) Und letztens streitet die gantz contraire Verhältniß der Ambræ mit ausgepreßten Oehlen und andern Dingen mehr, daß es nicht dergleichen *vegetabilisch* Hartz ist.

Eine Camphora.

Averrhoës (17.) sagt, Ambra grysea wäre eine *Species Camphoræ*, da er doch nicht gewust, was Camphora selbst ist, wie sich dann zwischen Camphor und Amber, ratione volatilitatis, solubilitatis, coloris, odoris und anderer Eigenschafften mehr, ein solcher Unterscheid, als Tag und Nacht, findet, solches auch jeden bekannt ist.

Eine Frucht.

Wieder andere geben vor, die Ambra entstünde aus einer Frucht, (18.) welche die Wallfische gerne verschluckten, daraus sich im Leibe vollends die Ambra grysea generirete, welche chimære aber nicht zu beantworten werth achte. Der Rest von imaginirter *vegetabilischen* Entstehung gehöret ins Meer, ist auch nicht von Erheblichkeit, sondern offenbar wieder die Natur und Beschaffenheit der Ambræ.

Damit ich mich aber auch hievon vollends acquitire, so will ich lieber gleich die von einigen *Marinis* deßhalb in Verdacht habende Meynungen, also auch das noch restirende *Vegetabile* vornehmen: Julius Cæsar Scaliger

(17.) *In Colliget. cap. 56.*

(18.) *Nicol. Monard. de simplicibus Medicamentis, Edit. Plant. Antv. p. 13.*

liger und Serapius haben die Ambram pro *Specie Fungi* (19.) gehalten, oder gesagt, sie wüchse im Grunde des Meeres **wie Piltze**, welche endlich loßgiengen, in die Höhe kämen, und ans Ufer geworffen würden, welche Meynung sich aber von selbst wiederleget, dieweil kein *Fungus* in der Welt ist, der nicht eine gewisse characteristische *Form* oder Gestalt hat, welcher Umbstand so wenig, als selbst die *Mixtion* **der Piltze**, mit der Ambra überein kommt. Ein Fungus.

Libavius (20.) und Weckerus (21.) wollen, Ambra grysea sey eine *Spuma Maris*. Diese werden, ohne viele erhebliche Gegen-Einwendungen zu machen, auch nur mit dem eintzigem Umbstande, der Unrichtigkeit halber, überführet, daß es an den meisten Orthen, allwo das Meer **am hefftigsten schäumet** und brauset, oder die *Spuma maris* **am häuffigsten** ist, gar **keine** Ambra giebt, welche doch, wenn ihr Vorgeben richtig wäre, allda auch **am häuffigsten seyn müste.** Spuma Maris.

Hieronymus Cardanus (22.) will, die Ambra sey ein *Sperma Ceti*. Wie sehr aber das Sperma Ceti von der Ambra grysea *differiret*, ist wohl jedem gnugsam Sperma Ceti.

(19.) *Justi Fidi Klobii Ambræ historia. p. 18.*
(20.) *Libr. IV. Singularium Cap. I.*
(21.) *Weckerus in speciali Libr. Sect. II. p. 79. it. Sylvatic. in Pandect.*
(22.) *de Subtilitat. p. 284.*

sam kund, daher auch dieser offenbar falschen Meynung nicht erst mit weitläufftigen Gegen-Beweißthümern darf begegnet werden.

Eichstadius (23.) & Fragosus (24.) sagen, es wäre *Jecur* cujusdam Piscis. Es ist aber jedem bekannt, daß die Leber ihre Capsul oder *Parenchyma* hat, auch aus *filamentis venarum & arteriarum* bestehet, dergleichen alles bey der Ambra im geringsten nicht zu finden; Zu geschweigen, daß die Lebern insgesammt, wenn sie destilliret werden, gantz andere Dinge geben, als wir von der Ambra gar nicht erhalten.

Ambra käme von Fischen her.

Die meisten, so sich bey dem so genannten *Regno marino* aufgehalten, haben dafür gehalten, die Ambra grysea käme von Fischen her, nur haben sich die Meynungen hierüber wiederum gar sehr dividiret, welche man zwar vors erste in 3. Haupt-*Branches* eintheilen könte, hernach aber wieder in überaus viele Neben-*Branches* oder *Subdivisiones* repartiren müste, wenn man sie alle ordentlich durchgehen, betrachten und beurtheilen wolte.

Allerhand differirende Meynungen ratione der Fische.

Um hievon nur eine kleine Idée zu geben, so sagen

1) einige, die Ambra grysea *generire* sich gar in den Fischen,

2) an-

(23.) *In Libr. de Confect. Alkermes Cap. XII.*
(24.) *In Libr. de Medicament. ex India in Europ. delatis Cap. de Ambaro p. 89.*

2) andere, und welche weit raisonnabler, sagen, die **Fische verschlucken** nur die im Meer flottirende Ambram.

3.) Endlich saget die dritte Art nichts positives, sondern diese bezeigen sich neutral und sprechen nur: Man **fände** die Ambram gryseam **in den Fischen**, melden indessen nicht dabey, ob sie sich in ihnen generire? oder ob sie sie vorher verschlucket?

Aus diesen dreyen Haupt-Meynungen sind hernach gar überaus **viele** *Subdivisiones* oder Neben-Meynungen entstanden, so wohl *ratione* **der Fische**, als auch *ratione* **der Verschluckung** und *generir*ung.

a.) *Ratione* **der Fische** sagen einige

1.) Man fände die Ambram **nur bey grossen Fi**schen, andere aber wollen

2.) Man fände sie auch **bey kleinen** Fischen,

3.) Einige wollen, man fände sie **bey allen Wall**fischen,

4.) Dagegen wollen andere, man fände sie nur bey **einer eintzigen gewissen** *Specie Balænæ*, wiewohl sie wiederumb

5.) **In Benennung** solcher Speciei *differir*en.

b.) *Ratione* **der Verschluckung** differiren sie gleichermassen, denn

1.) Einige wollen, sie würde **von allen Fischen mit Begierde** verschlucket,

2.) Andere aber wollen nur von einem eintzigen wissen,

3.) Einige wollen, der Fisch müsse davon sterben,

4.) Andere aber behaupten, daß es ihm nichts schade,

5.) Etliche sagen, er *vomire* die verschluckte Ambram gar bald wieder aus,

6.) Andere meynen, er gäbe sie wieder unterwerts von sich,

7.) Noch andere wollen auch, daß die Ambra nicht nur von Fischen, sondern auch von andern Thieren gefressen oder verschluckt werde. Und so sind auch

c.) *ratione* der *generation* allerhand Schismata oder diverse Meynungen, so wohl

1.) Wie, als auch

2.) Wo sie generiret werde? Ferner

3.) Ob es ein *Excrementum*, oder

4.) *Recrementum* sey?

Und was der Discrepantien mehr sind.

Alle diese so gar differente Meynungen hintereinander durchzunehmen, finde ich nicht nur überflüßig-weitläufftig, sondern auch von wenig oder keinen Nutzen; Dahero ich nur das vornehmste

promiscuè berühren, also immer näher und näher zur Sache selbst kommen will.

Der berühmte Rumphius, (25.) dem man doch sonsten noch wohl gläubet, absonderlich, da es auch Gabriel Nakke und andere mehr erwehnet haben, sagt in einem von Amboina an den Ten Rhyne abgelassenen Schreiben ausdrücklich: Es **verschluckten** nicht allein **die grosse Wallfische**, sondern auch **kleine Fische**, item **Vögel** und **wilde Schweine**, (andere gedencken auch **der Füchse**) mit grosser Begierde, proportionirte Stücke von der Ambra grysea ein, wo sie selbige nur finden, oder attrapiren könnten, welche sie nachgehends wieder ausspien; Wobey er noch diese Worte mit anführet: „Daher kommt es, daß „bey dem gemeinen Manne und auch bey den Scribenten so vielerley Meynungen von der Ambra entstan„den sind, da der eine von *Amber*-**Wallfischen** und „der ander von *Amber*-**Ferckeln** redet, oder schreibet, „und beyde **sich bedüncken lassen, als** *generire* „**sie sich** in solchen Thieren, in welchen man sie doch „nur *par hazard* findet, oder welche sie **vorher nur** „**verschlucket** haben.

Ambra wird von Thieren verschluckt.

Unter denen, welche der Meynung sind, daß man nur bey einem eintzigen Fische, oder **einer gewissen** *Specie Balænæ* die Ambram finde, giebt es

Nahmen der Fische, welche die Ambram verschlucken.

1.) Ei-

(25.) *Loco citato Valentini sub No. 8. p. 50.*

1.) Einige die solchen Fisch *Azel* (26.) nennen, wobey sie sagen, dieser Fisch verschluckte am **liebsten** die Ambram gryseam, er müste aber **kurtz darauf sterben**, da ihn dann die Fischer aufsuchten.

2.) Andere nennen den Fisch *Mokos*, (27.) sagen dabey, er wäre 3. bis 4. Klafftern lang, er hielte sich in Oost-Indien auf, und würde umb Japan gefangen.

3.) Wieder andere, darunter auch Dr. Andreas Cleyer, der lange Zeit in Oost-Indien gewesen, heissen diesen Fisch *Cetum ambrophagum* den Ambram-fressenden Wallfisch, und hat dieser Cleyer eine Zeichnung von solchem Fische an den ehmahligen Dr. Mentzel anhero nach Berlin geschicket, welcher sie samt des Cleyers Nachricht der Kayserl. Academiæ Naturæ Curiosorum communiciret, die alles im 8.ten Jahre der 2.ten Decuriæ ihrer Observationum (28.) publiciret.

4.) Noch andere sagen: Es wäre eine besondere Art von Wallfischen, sie gehöre unter die *Lamias*. (29.)

5.) Wieder andere, darunter der in America lebende Esqv. Paul Dudley zu rechnen, wollen, die Ambra grysea käme **eintzig und allein von derjenigen** *Specie* Balænæ oder von demselben Ceto her, welcher das *Sperma Ceti* lieferte.

Viele,

(26.) *Gesnerus de Aquatil. & quidem de Cetis diversi. Lib. IV. p. 204.*

(27.) *Kæmpferi Amœnit. exotic. Fascic. III. p. 635.*

(28.) *Observatio XXI. c. icon.*

(29.) *Valentini* Oost-Indianische Sendschreiben, *p. 50.*

Viele, die sich in den Meynungen ziemlich *neutral* halten, und zwar sagen, daß die Ambra **in Fischen** gefunden würde, aber doch keinen besondern Fisch, sondern insgemein alle Belluas in genere angeben, auch nicht decidiren, ob die Ambra verschluckt oder generiret werde? differiren nur darinnen, daß sie nicht einerley **Orth des Fisches** melden, allwo die Ambra gefunden würde;

Verschiedene Oerther oder Theile der Fische, und Meynungen hierüber.

1.) Denn einige, und zwar die meisten sagen, der Wallfisch habe sie **im Magen.**

2.) Andere sagen, man fände sie in den *intestinis*: Dahero denn wiederumb entstanden, daß

(a.) Einige melden, der Wallfisch **speye die** *Ambram* **aus**, oder gebe sie **oberwerts von sich**, und

b.) andere wieder behaupten, er gebe sie *per alvum* oder *laxando* von sich;

Welche Meynungen aber insgesammt **auf eines herauskommen**, und im Grunde tacité concordiren, daß die Ambra grysea **im Fische nicht** *generiret*, sondern vom Fische **eingeschluckt** würde, massen

Wie sie concordiren.

1.) Diß eine ausgemachte Sache ist: Man mag etwas verschlucktes ausbrechen oder auspurgiren, so muß es **erstlich seyn im Magen** gewesen,

2.) Was man **ausbricht, ist gewiß aus dem Magen**: In so fern nun die im Magen seyende Ambra

nicht ausgebrochen, sondern beybehalten würde, so kan sie ja leichte, dem natürlichen Gang nach, weiter biß in die *intestina*, auch endlich durch selbige gar wieder heraus kommen, welches alles, ob sie im Magen oder Gedärmen gefunden, ausgespien, oder ausgemistet würde, keine Verwunderung und keine *differiren*de Haupt-Meynung, sondern einerley Sache ausmachet.

3.) Ist bekannt, daß im Magen von Natur nichts als einige *liquide* Säffte sind, und kommen können, hingegen alles andere, insonderheit *massive* und *substantielle* Materien absolute durch das Maul hinein kommen und so ferne hinunter geschluckt werden müssen. Wenn man nun Ambram gryseam würcklich in dem Magen oder Gedärme des Wallfisches findet, wie wollte sichs ein vernünfftiger Mensch wohl vorstellen, daß es sich alldar von Natur oder in dem Fische sollte *generiret* haben? Ist es nicht vielmehr offenbar, oder simplement natürlicher, daß sich diese Materie keines Weges im Thiere generiret, sondern allerdings zu erste ausserhalb des Fisches befunden, und nachgehends, als eine Speise, sey eingeschluckt worden? wie dann auch die meiste, dazu ebenfalls glaubhaffte Scribenten, ob sie gleich darinnen differiren, daß der eine sagt, die Ambra würde vom Wallfische ausgespien, der andere, sie würde auspurgiret, der dritte man fände sie im Magen, und der vierdte man träffe sie in den intestinis an, dennoch in diesem

Epicrisis hierüber.

Umb-

Umbstande, als einer gewissen Wahrheit, alle **überein-kommen**, daß die Ambra grysea von den Fischen ein-**geschluckt, und durchaus nicht in den Fischen** *generi*ret werde.

Indessen haben gedachte Umbstände, daß

1.) Einige gesehen, wie der Wall-Fisch die Ambram evomire,

2.) Oder per alvum von sich gebe,

3.) Oder daß man bey den todten, es sey nun getödteten, oder von selbst verreckten Wallfischen entweder in deren Magen oder Gedärme einige Ambram **gefunden**, doch wiederumb diese **Verleitung verursachet**, daß viele Leute geglaubet, und noch glauben, absonderlich die Madagascarische Einwohner, auch viele Fischer und Schiffer, die Ambra grysea sey **nichts anders**, als ein *Excrementum Belluæ*. Die Japaner nennen diejenige Ambram, welche sie in Fischen finden, oder welche die Fische wieder von sich gegeben haben, in ihrer Sprache Kusura no fuu, so *Stercus Balænarum* bedeuten soll. (30.)

Dr. Joh. Math. Faber sagt: Wenn ein Wallfisch die eingeschluckte Ambram, es sey nun *vomendo* oder *laxando* wieder von sich gebe, so könnte mans wohl passiren lassen, daß der gemeine Mann solches *Excrementum sive Stercus Balænæ* nennete, allein **damit**

(30.) *Kæmpfer. loco citato. p. 635.*

wäre es **noch lange nicht ausgemacht**, und vernünfftige Leute würden es auch nicht glauben, daß die Ambra, in so weit sie rechte Ambra wäre und dafür erkannt würde, ein Excrementum vel *Stercus Balænæ* sey. Ich will deßhalb ein Exempel geben. Der Mensch nimmt Mercurium currentem oder Globulos reguli antimonii, so man sonst auch Pilulas perpetuas nennet, innerlich ein, er giebt sie wieder von sich, ein ander nimmt sie wieder, und so können die abluirte Pillen oder der Mercurius currens, zehen, zwantzig und mehr Menschen eingegeben werden: Einer kan es bald wieder von sich geben, ein ander kan es vielleicht länger bey sich behalten, ja der dritte möchte es gar nicht von sich geben, sondern damit sterben, wie ich wohl eher in passione iliaca mit Eingebung des Mercurii vivi gesehen; Wenn aber endlich der Mercurius oder die globuli regulini vom lebendigen Menschen wieder herauskämen, oder beym todten Menschen im Leibe gefunden würden, und alles noch recht völliger Mercurius oder Regulus antimonii wäre: welch Mensch würde dann diese Dinge hernach deßhalb ein *Animale* heissen, oder gar **vor etwas** *animali***sches** halten, weil es nehmlich wäre **im Menschlichen Leibe** gewesen? oder welch gescheuter Mann würde denn den Mercurium vivum vel Regulum antimonii vor **einen Menschen-Koth** halten, oder solche metallische Sachen Stercus humanum heissen, deßhalb, weil sie der Mensch per alvum wieder von sich gegeben? Die alten Weiber würden einen ja auslachen, ob man

auch

auch schon behauptete, daß diese Dinge von hundert Menschen hinter einander wären eingeschluckt, und immer wieder herausgegeben, oder aber eine lange Zeit im Menschlichen Leibe behalten worden. Es ist und wird der Mercurius currens & Regulus antimonii crudus, so lange sie in ihrem metallischen Zustande wieder zum Vorschein kommen, deßhalb doch zu keinem animali, wenn es auch von tausend animalibus wäre verschluckt gewesen, oder etliche Jahre lang beherberget worden. Eben eine **solche Beschaffenheit** hat es **mit der Verschluckung** und **wieder von sich gebung der** *Ambræ gryseæ:* Selbige ist zwar keine solche metallische Materie, wie der Regulus antimonii oder mercurius vivus, aber dennoch eine mineralische, und wahrhafftig **keine** *animali*sche *Materie*, wie wir an seinem Orthe vernehmen werden, und will ich vorjeßo nur so viel sagen, Ambra ist wenigstens ein gantz frembder auf oder in der See schwimmender Cörper, den die Fische vielleicht mit solcher Begierde, und als eine solche Delicatesse, wie die Menschen die Champignons, Morcheln und andere Fungos, verschlucken, aber ebenfalls **unverdaut** wieder von sich geben müssen. Daß die Ambra den Fischen etwas frembdes und unverdauliches sey, erhellet aus den **meisten** *Relationibus* und davon existirenden Schrifften. Ich will eben nicht von obgedachtem Fische Azel gedencken, als von welchem ausdrücklich stehet, daß er gerne die Ambram verschlucke, aber davon kurtz darauf **sterben** müste, sondern ich will nur darauf reflectiren,

daß die meisten erwehnen, wie sie die verschluckte Ambram wieder **von sich spien oder** *purgirten*, und es ist eine gewisse Wahrheit, daß man **gar selten** einige Ambram bey den Fischen selbst, noch im Magen oder Gedärme sitzende, findet. Monardes saget an einem Orthe: „Diß ist eine wahrhaffte Sache, daß „man zu meiner Zeit, umb die Gegend der Canarien- „Insuln, so man Insulas fortunatas heist, in einem „Wallfische oder vielmehr in dessen Gedärmen hundert „Pfund Ambræ gefunden; Er fähret aber fort und „sagt: seyt dem hat man **eine grosse** *Quantität*, „große und kleine, getödtet, NB. aber **nicht das ge„ringste** mehr gefunden. (31.) Ich füge hinzu, daß man **in viel hundert Wallfischen keine** *Ambram* gefunden, oder noch nicht finden wird, und daß diejenige, die man findet, **entweder kurtz vorher verschlucket worden, oder aber** *par hazard* **ist sitzen** blieben, also zusammen gebacken oder irgends durch eine Verhinderung, wo nicht Kranckheit halber, nicht durch die Intestina hat passiren und seinen Ausgang nehmen können.

Demnach bleibt diß wohl eine indisputable Wahrheit, daß die Ambra grysea von allerhand Fischen, absonderlich **von Wallfischen**

1.) **verschlucket,**

2.) sol-

(31.) *Fab. Lyncei Exposit. in Anton. Rech. Edit. roman. p.* 572.

2.) solche entweder wieder **ausgespien,**

3.) oder **ausgemistet,**

4.) oder manchmahl auch gar bey ihnen **behalten,** und nach dem Tode **entweder im Magen oder in den Gedärmen** gefunden wird, wie solche Umbstände nicht nur von einem oder zweyen, sondern gar vielen glaubwürdigen Personen, zum Theil auch schon vor langen Zeiten her, sind einstimmig berichtet und confirmiret worden; Nur muß es **durchaus nicht genommen werden,** als wenn sich die Ambra grysea in der Fische Magen oder Gedärme *generire*, oder als wenn sie deßhalb, weil sie eine Zeitlang in solcher Thiere Leibe gewesen, nun wäre **zum** *animali* geworden, oder selbige *ad Regnum animale* alsdenn zu rechnen stünde.

Ambra sey ein Recrementum animale.

Die letzte Meynung, so hieher zu ziehen stehet, auch gar viele gehabt, und noch haben, ja welche **durch zwey** aus America an die berühmte Königl. Groß-Brittannische Societät der Wissenschafften gesandte *Relationes* vor wenig Jahren erst recht rege gemacht, und **als eine neue, gewisse und wahre Entdeckung der Welt kund gethan worden,** ist diese, daß man die Ambram gryseam vor ein *Recrementum animale*, und zwar *Recrementum Ceti* hält, vor eine Sache, welche sich im Wallfische, als etwas besonders, *generire*; Sie geben das Gleichnis, wie etwa bey dem Bieber das Castoreum, bey dem Bie-

sam-

sam-Thiere der Moschus, bey der Zibeth-Katze der Zibeth, oder der Bezoar bey der Bezoar-Ziege, u. s. f.

Einer Hochlöbl. Königl. Societät ist noch in frischem Andencken, was massen dero *Transactionibus philosophicis* **zwey dieserhalb aus** *America* **eingesandte besondere Nachrichten,** die eine 1724. sub numero 385. und die andere 1725. sub No. 387. sind einverleibet, die erstere von D. D. Boylston, und die andere von dem honorablen Ritter Paul Dudley einem gar würdigen Mitgliede dieser vornehmen Societät communiciret worden, wie nicht weniger, daß sie **beyde** *summariter* **die letztgemeldte Meynung behaupten.** Nun venerire und lobe ich dieser beyden Herren gute intention, sich gegebene Mühe, und communication, wünsche auch, daß sich dergleichen Liebhaber und Untersucher von noch unbekanten, oder ungewissen in die Medicin lauffenden natural-Dingen mehr finden möchten, indem durch Suchen und Erforschen freylich manches endlich ist gefunden worden; Allein da eben deßwegen gantze Societäten in der Welt sind aufgerichtet worden, daß **mehr als einer,** zwey oder drey in allerhand so natürlich als künstlichen, dem gemeinen Besten dienlichen Dingen und Absichten, **zugleich suchen, erforschen, sinnen, arbeiten** und sich dieser und jener **Gewißheit bestreben** sollen, und ich an solchen **beyden Nachrichten,** in so weit, wie die Ambra grysea vor ein **würckliches** *animale* **oder in dem Wallfisch gezeugtes Wesen** ausge-

Ambra sey ein Excrementum animale.

gegeben wird, offenbaren **Zweiffel trage**, so hoffe ich, nicht wieder die fundation und Absichten der Societät zu pecciren, wann ich, als ein schlechtes Mitglied, **die Ursachen meines Zweiffels** nebst **meiner Gegen-Meynung** ebenfalls einsende, und einem so hocherleuchtetem Corpori zur fernern judicirung überlasse.

Verschiedene Absichten, einerley Sache zu untersuchen.

Ich habe gar nicht die intention, obgedachten beyden vortrefflichen Männern etwa bloß zu contradiciren, sondern nur **mit-helffen zu suchen** und **zu erforschen**, in so weit ich Gelegenheit und Wege dazu habe, oder nach meinen Umbständen und Studiis einen Theil dran nehmen kan, als worunter ich hauptsächlich **das Suchen und Erforschen durch Hülffe der** *Chymie* will verstanden haben. Der Bergmann suchet z. E. die Ertze, Steine, Saltze, Bitumina, Erden und dergleichen: Der chymische Metallurgus examiniret, scheidet, reiniget und declariret sie hernach aber erst, jedes separatim und specificè, was sie würcklich und erweißlich sind, er thut erst dar, daß diese Dinge auch wahre Mineralia und nicht etwa unter die Erden verscharrt gewesene in andere Natur-Reiche gehörige Stücke, daß der mineralische wie Saltz aussehende Crystall-Stein kein Saltz, die Saltze keine crystallinische Steine, und die, wie das schönste Gold aussehende Drusen oder mineralische gelb-gläntzende Concrementa kein Gold sind. Der Gärtner suchet und forschet weiter nach, allerhand schön-aussehende Blumen und

wohlschmeckende Früchte zu zeugen, zu cultiviren, auch offters nur den Garten, dem Gesichte nach, zu zieren. Selbst der Botanicus suchet noch täglich mehr und mehr die vielerley unbekannte gramina und andere Planten kennen zu lernen, er decouvriret neue genera & Species, und thut das seine, als blosser Botanicus, nach allem devoir. Der Chymicus hingegen forschet bey diesen neuen Planten, was vor würckliche und würckende Bestand-Theile selbige haben, ob diese Planten artzneyisch oder Eßbar, purgirend oder stopffend, caustisch oder narcotisch, salutarisch oder gar gifftig sind, öhlichte oder saltzichte, resinöse oder mucilaginöse, oder andere Theile, selbst in was für proportion sie solche, haben? Ein Grewisch- oder Malpighisch Gesinneter forschet wiederum nach der Art ihrer Vegetation, Beschaffenheit ihrer glanduln, Säffte, deren Circulation und subtilen physicalischen natürlichen Beschaffenheit; Noch ein ander besiehet ihr Ovarium, partes genitales, deren zarte Besaamungs- Fortpflantzungs- Vermählungs- und Vermehrungs-Theile, und ob sie hermaphroditisch oder anders geartet seyn? Im Regno animali thut der Jäger und Fischer auch das seine, oder auch ein Anatomicus so viel, wie zu seiner Erforschung kan gerechnet werden, also auch abermahls der Chymicus das seine, was weder der Anatomicus noch der Jäger oder Fischer zu thun schuldig, oder auch die letztere nicht capable gewesen. Nicht weniger können bey verschiedenen Dingen allerhand andere Personen, Gelehrte, Künstler, Ackers-Leute und Handwercker

cker das ihrige öffters dazu contribuiren, also **das Suchen oder Erforschen** einer eintzigen Sache **von gar vielen** *diversen* **Personen, immer in auch** *diversen* **Absichten zugleich** vorgenommen, verificiret und zu Stande gebracht werden. Alles dieses will ich nur deßhalb vorläuffig erinnert haben, damit ich mich explicire, daß ich mir insonderheit meinen Theil des Erforschens der Natur der Ambræ gryseæ, **als** *Chymicus*, habe angelegen seyn lassen, ungeachtt mir auch, ausser der chymischen Untersuchung, bey obgedachten beyden Relationen **verschiedene Umbstände** den Zweiffel gar **mercklich vermehret** haben, und solche **vermuthlich auch andern Personen**, wenn sie sie **mit unpartheyischen Augen** ansehen, ins Gemüthe fallen werden.

Ich habe nicht nöthig, **beyde gedruckte** gantze Relationes allhier zu wiederhohlen, sondern will nur die vornehmste Substanz nebst einigen Umbständen, zuförderst was der Ritter Dudley pag. 267. und 268. in folgenden Worten erzehlet, anführen. Er sagt:

Extract der remarquablesten Passagen aus zweyen Memoires de Ambrâ gryseâ, welche in den Englischen Philosophical-Transactions oder Actis der Königl. Societät der Wissenschafften sub No. 385. & No. 387. stehen.

1.) *Ambra grysea* **wird eintzig und allein in denjenigen Wallfischen gefunden, welche** *Sperma Ceti* **liefern,** und

2.) Bestehet in Kugeln oder runden Stücken von verschiedener Grösse, ohngefehr von 3. bis 12. Zoll im diametre, jede Kugel wiegt von $1\frac{1}{2}$. bis 22. Pfund.

3.) Sie liegen gantz loß in einem grossen Ovalen Beu-

Beutel oder **Blase**, die 3. bis 4. Fuß lang, und 2. oder 3. Fuß breit oder weit ist, auch meistentheils die **Gestalt einer Ochsen-Blase** hat, ausgenommen, daß die Enden etwas mehr spitziger zugehen, und fast das Ansehen, wie ein langer Schmiede-Blaß-Balg haben, dabey

4.) **Mit einer Röhre** versehen, welche so wohl **in den** *Penem*, **als auch die Länge durch** den *Penem* hinabgehet,

5.) Ferner mit **einem** *Ductu* oder Canal, der sich am andern Ende des Beutels in den Beutel hinein eröffnet, und

6.) Von den **Gegenden der Nieren** herkommt.

7.) Dieser Sack lieget **grade über den** *Testiculn*, die über einen Fuß lang sind, und ist er an der Wurtzel des Penis, der Länge nach, placiret, etwa 4. oder 5. Fuß unter dem Nabel, und 3. oder 4. Fuß über dem Ano.

8.) Er ist meistentheils voll von einem dunckel orange-farbichtem *Liquore*, der etwas **dünner wie Oehl, und von starcken Geruche**, und zwar weit stärckerm, jedoch **eben demselben Geruche**, wie die Ambre-grys-Kugeln, als welche darinnen **so loß herumb schwimmen.**

9.) Die inwendige Seite von der Blase ist sehr tief gefärbet und von derselben Farbe, wie der Liquor, und wel-

welches man auch in dem *Canal* des *Penis* gleichfalls findet.

10.) Die Kugeln scheinen ziemlich hart zu seyn, so lange der Wallfisch lebendig ist, massen man vielfältig findet, wenn der Sack geöffnet,

11.) Daß einige *concave* **Schalen** drinne liegen, die von derselben Substance und Consistenz sind, als die Kugeln selbst, von welchen sie abgeschälet oder gesplittert, und

12.) Welche selbst von lauter **solchen** *distincten* **Schalen** oder Lagen, da immer eine über der andern lieget, **wie die Zwiebeln**, zu bestehen scheinen.

13.) Was die Anzahl der Kugeln betrifft, so hätte Herr Atkins niemahls über 4. in einer Blase angetroffen; Einsmahls hätte er nur eine eintzige im Sacke gefunden, welche 21. Pfund gewogen, die auch **die grösseste gewesen**, so er bisher gesehen.

Ferner stehet in dieser Relation, daß

14.) Die Wallfisch-Fänger observiret, daß **nur die** *alte* **und wohlgewachsene** Wallfische, auch nur die Männliche Wallfische die Ambram in sich hätten. Jedoch meldet Herr Atkins zugleich,

15.) Daß er nimmer gesehen, noch gewiß gehöret hätte, daß man einen Weiblichen Sperma Ceti Wallfisch gefangen bey seinen Lebe-Zeiten: Es wären die Kühe oder Weiber von dieser Specie von Wallfischen

weit mehr furchtsamer, dann die Männliche, dahero solchen fast unmöglich beyzukommen, woferne man sie nicht, (wenn es glückte) im Schlaffe auf dem Wasser attrapirete, oder selbige von ihren Jungen nicht aufgehalten würden; So viel wäre gewiß, die Boote könnten nicht nahe zu ihnen kommen, wenn sie wachten, nachdem sie sehr schüchtern und furchtsam wären. Annoch sagt Herr Atkins:

16.) Daß man gegen einen solchen Fisch, der diese Kugeln hätte, wohl 2. fände, welche keine, oder weiter gar nichts, als den vorhin gemeldten tieff orange-gefärbten *Liquorem* in ihren Säcken hätten. Endlich und

17.) Rühmet sich zwar der Ritter Dudley *in seiner* Relation anfangs pag. 266., daß, nach so langer Ungewißheit von der Ambra grysea, doch endlich mit der Zeit, als der Tochter der Wahrheit, wäre ausgefunden worden, daß dis Occultum naturæ eine *Productio animalis* sey, und in dem Leibe des Sperma Ceti Wallfisches ausgebrütet oder generiret würde, gleich dem Moscho &c. und pag. 269. oder am Ende seiner relation sagt er: Ich hoffe, die Societät wird meinem armen Lande die Ehre von der Entdeckung oder zum wenigsten Vergewisserung des Ursprungs und der Natur der Ambræ gryseæ geben; Aber gleichwohl

18.) Gestehet er kurtz vorher, daß, was ihn selbst beträfe, so dürffe er nicht prætendiren, einige Meynun-

nungen von der Sache zu sagen, sondern er wäre mit dem zufrieden, was ihm, als wahres Wesen wäre berichtet worden: Welcher Bericht aber

19.) Grösten Theils von Mr. Atkins, einem 10. oder 12. Jahre lang mit dem Wallfisch-Fange umbgegangenem und einigen andern an dergleichen Plätzen wohnenden Herren erlanget worden, die bloß wegen des Wallfisch-Fanges berühmt sind.

In des Herrn *Dr. Boylstons Relation* ist der vornehmste Inhalt pag. 193. dieser:

a.) Daß sie in keinem andern, als Männlichen Sperma Ceti Wallfische die Ambram gryseam gefunden hätten, und zwar bey 20., mehr oder weniger, Pfunden in einem.

b.) Daß man unter hundert solchen Fischen kaum in einem etwas gefunden.

c.) Daß es sich in einer Cyste oder in einem Sacke befinde.

d.) Daß sie solchen Sack bisweilen ledig, indessen doch gantz, gefunden hätten.

e.) Daß solcher Sack nirgends anderswo, als bey den *partibus genitalibus* gefunden würde.

f.) Daß diese Ambra grysea, wenn sie erst ausgenommen würde, feuchte, und von überaus starcken, dabey *offensiven*, oder wiederlichem Geruch wäre.

g.) Ob

g.) Ob aber die Ambra grysea in diesem Fische **natürlicher** oder **zufälliger** Weise produciret würde, wolle er den Gelehrten zu determiniren überlassen. Und

h.) Endlich, daß seine Relation auch **bloß von Fischern oder Wallfisch-Fängern** abstammet.

Summa der Uebereinkunfft und Difference.

Aus allen diesen Puncten erhellet demnach:

1. Daß gedachte beyde Relationes **in einigen Stücken** übereinkommen.

2.) In **einigen** aber **auch** *differiren*, welche difference aber dennoch der Haupt-Sache nicht zuwieder ist.

A. Sie kommen hierinnen überein:

1.) Daß die angegebene Ambra nur *in* dem Männlichen Sperma Ceti-Wallfische gefunden würde.

2.) Daß solche Ambra **in einer** *Cyste* oder **Blase** angetroffen würde.

3.) Daß man Stücken zu **20. 21. bis 22. Pfund** finde.

4.) Daß die Cystis **nahe bey den Geburths-Gliedern** des Fisches situiret wäre.

5.) Daß die Ambra, wenn sie frisch ausgenommen würde, feuchte und überaus starck-dabey **wiederlich-rüchend** wäre, und

6.) Daß

6.) Daß sie solche ihre Nachrichten und **neue Entdeckungen von Fischern oder Wallfisch-Fängern** hätten.

B. Sie differiren aber in folgenden Umbständen:

1.) Der Ritter Dudley meldet, der Sack oder Cystis hätte **an jedem Ende eine Röhre** oder Ductum, einen von den Nieren kommenden Eingans-Ductum am Ober-Ende des Sackes, und eine am Unter-Ende in und durch den Penem gehende Ausgangs-Röhre; Dagegen sagt Dr. Boylston: Es hätte diese Cystis weder Eingang noch Ausgang.

2.) Esqv. Dudley sagt, wenn sie schon in einigen Fischen keine Ambram gefunden, so hätten sie doch allezeit den sub No. 8. erwehnten *Liquorem* **in der Blase** gefunden; Dagegen sagt Dr. Boylston, daß sie solchen Beutel bisweilen ledig gefunden hätten.

3.) Esqv. Dudley gedencket, wenn sie in einem Fische Ambram gefunden, so hätten sie in zweyen wieder nichts gefunden; Dr. Boylston aber führet an, daß sie **unter hundert** Wallfischen **kaum einen** anträffen, der etwas von solcher Ambra hätte.

Componirung der Differentien.

Welche drey Differentien aber gar leichte zu componiren sind, nehmlich:

ad 1mam) Daß in Dr. Boylstons Relation stehet, der Sack hätte weder Eingang noch Ausgang, wird nur aus Nachläßigkeit seines referirenden Fischers her-

kommen, der nicht alles so accurat observiret, als des Herrn Atkins Fischer gethan; Denn wie könnte der Sack bald voll, bald ledig gefunden werden, wenn er weder Ein- noch Ausgang hätte?

ad 2dam) Daß man den Sack **bisweilen ledig** gefunden, kan

a.) Entweder **nur von den Kugeln**, oder auch

b.) Von dem Liquore zu verstehen seyn, welches aber mit des Herrn Dudleys Nachricht gar nicht streitet, weil beydes gantz natürlich seyn, oder sich just zutragen kan. Endlich hat auch die

3te) Difference keine Schwürigkeit, sondern bey beyden Relationen trifft es ein, daß **nur *in einigen***, also nicht in allen, Männlichen Sperma Ceti-Fischen die vermeynte Ambra gefunden wird, und hat jeder Referent nur Numerum *incertum* **muthmaßlich** angegeben.

Meine Gegen-Meynung und Ueberführung dieser vermeynten neuen Entdeckung von wahrer Entstehung und Herkunfft der Ambræ gryseæ.

Auf diese beyde gantze Relationes, angeführte Umbstände, und **vermeynte neue Entdeckungen des Ursprungs und Natur der** *Ambræ gryseæ*, **daß solche in den bemeldten Wallfischen sich** *generire*, **oder die** *Ambra grysea* **ein** *Productum animale* **sey**, sage ich mit wenigem, daß es dem gantz und gar **nicht also**, sondern, daß das vor die Ambra grysea gehaltene Concretum im geringsten **keine** *Ambra*, wohl aber etwas gantz anders natürliches sey: **Ich bin vollkommen des Herrn** *Prince* **Meynung,**

und

und so werden alle vernünfftige Personen seyn, die nur einen **allgemeinen Begriff von den vornehmsten** *partien* *anatomi*scher **Wissenschafften** haben oder so viel wissen, wo und wie die Haupt-Stücke in grossen Thieren situiret liegen. Diese Meynung stehet in des Ritter Dudleys Relation pag. 269. mit folgenden Worten: „Ein sehr werther Geistlicher, der „Ehrwürdige Herr Prince von Boston, einer meiner „vertrautesten Bekannten in einer Nachtbarlichen „Stadt, und der die vorhergehende Relation von Mr. „Atkins empfieng, ist der Meynung, daß der erwehnte „Sack oder die Cystis **die** *Urin*-**Blase**, und die Am„bre-grys-Kugeln ein **gewisses** *Concretum* wäre, so „sich aus der fetten rüchenden Substance des vorgemeld„ten und in solchem Sack enthaltenen Liquoris formiret hätte. Ich sage vor meinen Theil, daß

1.) Die so genannte *Cystis* allerdings **nichts anders, als des Wallfisches** *Urin*-**Blase**,

2.) Die vermeynte Ambra grysea, so sie darinnen gefunden, nichts anders, als ein *Calculus Vesicæ*, und

3.) Der in solchem so genanntem Sacke vorhandene starck-rüchende Liquor nichts anders, als der **Wallfisch**-*Urin* ist.

Was eigentlich die angegebene neue Sachen sind.

Ich sage, die vermeynte Ambra ist keine Ambra, sondern ein Calculus Vesicæ Ceti.

Man erwege demnach meine obige aus gedachten beyden Memoires extrahirte puncte, was die Herren selbst schreiben, und unter andern, sub No. 3.) stehet, da heist es, der Sack oder **die Blase** wäre 3. bis 4. Fuß

Erläuterung der extrahirten Puncte.

 lang,

lang, und 2. bis 3. Fuß breit, NB. sie hätte meistentheils die Gestalt einer **Ochsen-Blase**, und fast das Ansehen, wie ein Schmiede-Blase-Balg, ob dis nicht eine **Beschreibung der** *Urin*-**Blase** ist? absonderlich wenn sub No. 4. 5. 6. 7. noch die andere Requisita und natürliche behörige Situation **ausführlich** beschrieben wird, wie sie **mit dem** *Pene* und den **Nieren** *connectire*, **unter dem Nabel über den** *Testiculn*, **an der Wurtzel des** *Penis placiret* wäre; ferner sub No. 8., wie sie mit einem Liquore, der starck und **unangenehm röche**, versehen, und man solchen à l' ordinair, wenn auch keine vermeynte Ambra darinnen gefunden würde, **in der Blase anträffe**; ob dieser Liquor wohl etwas anders, als **der** *Urin* **des Wallfisches** sey? Und gesetzt! Herr Dr. Boylston wollte, was ich von ihm sub litera (d.) extrahiret, damit verstanden haben, daß man auch **bisweilen** die Blase **ledig** angetroffen, (wiewohl er sich dieserhalb nicht recht expliciret, sondern ich vielmehr glaube, daß er das Wort **ledig**, eben nicht ledig von Urin, sondern nur **ledig von Steinen** verstanden,) so wäre es ja auch eben nichts unmögliches und unnatürliches, massen es sich ein oder ein paar mahl wohl möchte gefüget haben, daß man den Wallfisch eben zu der Zeit getödtet, wenn er kurtz vorher erst seinen Urin möchte gelassen, oder sich solches Liquoris natürlicher Weise eben entlediget haben. **Der** *Urin* wird auch weiter sub No. 9. confirmiret, indem es heist, daß man denselben Liquorem (nehmlich den Urin) auch

in

in dem *Canal* **des** *Penis* oder Urethra Ceti (wie alle Urine) finde. Wer wollte nun wohl endlich zweiffeln, daß die angegebene gantz neu ausgefundene und vor Ambra grysea gehaltene Kugeln, nicht blosse *Calculi Vesicæ Ceti* seyn? Man beliebe das, was ich sub No. 10. 11. 12. 13. und 14. extrahiret, wohl zu überlegen, man betrachte, daß diese Kugeln von **eben dem Geruche als der** *Liquor*, und (wie der Hr. Prince sagt) von der fettichten Substance des Liquoris, auch was Dr. Boylston sagt sub Lit. (f.) daß sie von starckem und **wiederlichem** oder offensiven Geruche seyn, daß die Kugeln von lauter *distinct*en **Schalen** oder Lagen, wie die Zwiebeln, formiret, da sich immer eine neue über die andere anlegt, generiret, und induriret, deßgleichen, daß sie sich auch Lagen-weise leichte wieder **abschälen**, oder **absplittern**, ich frage: Ob dieses alles nicht die gemeine und **natürliche Umbstände aller Blasen-Steine**, selbst auch wohl der Gallen- Bezoar- und anderer Thierischen Steine, sind? und weßwegen man denn einen *Calculum* **sollte vor** *Ambram gryseam* ansehen? **Die** *Urin*-**Blase vor eine besondere** *Cystem*? und **den** *Urin* **vor einen besonderen** *Liquorem*? Die Sache wird noch weiter daher confirmiret:

Einmahl, was sub No. 14. stehet, da es heisset: Die Wallfisch-Fänger hätten observiret, daß NB. **nur die alte** und wohlgewachsene Wallfische die Ambram gryseam, (ich sage den Stein) hätten, und

Vors andere, was sub Lit. (b.) vom Herrn Dr. Boylston angeführet wird, daß man **unter hundert männlichen** *Sperma Ceti*-**Wallfischen kaum einen** anträffe, in dem etwas Ambra zugegen, (ich sage, der mit dem Stein geplagt) wäre, welche beyde Umbstände ja wiederumb **gantz natürlich**, und so wohl bey Thieren als Menschen gemein sind,

1.) Daß die alten eher, als die jungen, den Stein kriegen, und

2.) Daß gleichwie nicht alle Menschen, sondern unter hunderten kaum einer den Stein bekommet, also auch solches gantz natürlich bey den unvernüfftigen Thieren seyn kan. Es ist auch diß mit andern animalischen Steinen gemein, daß man eben nicht allezeit nur einen, sondern gar offters 2. 3. 4., ja noch mehr, **in der Blasen** antrifft; Daß sie durch die beständige agitation im Urin auch gantz füglich rund oder kugelicht werden können, wiewohl ich observiret, daß die *Figur* **derer** *Calculorum*, auch der Bezoar-Steine, gar offte und meistentheils von dem allerersten und innersten Stückchen, an welches sich die erste Crusta oder Lage anleget, dependiret, wenn solches rund, länglich oder eckicht ist; Zu einer andern Zeit dependiret die *Figur* der Steine von mehr oder wenigern Raume und Bewegung; Denn, sind ihrer viele, daß sie den Raum ziemlich einnehmen, oder nicht librement flottiren und sich bewegen können, so werden sie **selten recht rund** oder förmlich, sondern gemeiniglich ungleich und ungestalt

stalt erscheinen; Und so können sie sich auch leichte absplittern, wenn mehr als einer vorhanden, und durch die Bewegung des Thieres ein oder ander gegeneinander-Stoß solcher Steine in der Blase sich zuträgt. Endlich setzt mich auch dieser Umbstand, daß sie sagen, es hätten nur **die Männliche** *Sperma Ceti*-**Wallfische alleine** die Kugeln in sich, in keinen Zweiffel: Entweder es kan seyn, daß bey dieser Specie von Thieren **die männliche nur allein** diese Kranckheit oder den Stein bekommen, oder aber es kan seyn, daß man von den **Weiblichen** Wallfischen hierinnen noch nicht Experience genug hat, umb so viel eher

1.) Weilen nach der Herren eigenen Geständniß sub No. 15.) denen **Weibern** oder Kühen **fast unmöglich beyzukommen**, consequenter der Weiblichen Wallfische weit weniger, ja vielleicht **selten einige** gefangen werden, und dann vors

2.) Weilen selbst unter den männlichen Fischen, nach gedachter Dr. Boylstons Observation, **kaum einer unter hunderten** ist, der den Stein habe.

Verschiedene contradictorische Umbstände.

Dagegen dienet eben dieser von beyden Herren Referenten gemeldte merckwürdige Umbstand, daß ihre Ambra grysea oder mein Calculus Ceti auch **nicht in allen Männlichen** *Sperma Ceti*- **Wallfischen**, sondern kaum in einem unter hunderten dazu auch **nur in den alten** und wohl gewachsenen gefunden würde, umb so viel mehr zu ihrer eigenen Contradiction, daß es **kein solch** *Recrementum*, **wie** *Moschus*, *Castoreum*,

reum, und dergleichen sey, zugleich aber zu meiner desto grössern Confirmation, daß es nichts anders als ein *Calculus* sey:

1.) Wäre es ein *Recrementum naturæ*, oder ihre prætendirte Ambra grysea, die in der Blase gefundene wiederlich-riechende Kugeln, eine solche den **männlichen Wallfischen angebohrne** Sache, die Blase eine besondere Cystis, ausser der Urin-Blase, und dann das darinnen vorhandene Concretum Gleichnißweise so etwas natürliches, als wie bey dem Biesam-Thiere der Moschus, bey der Zibeth-Katze der Zibeth, und bey dem Bieber das Biebergeil, als mit welchen Dingen der Ritter Dudley den ex *statu morboso* generirten Calculum vergleichen will, **so müste diß** *Concretum* **warhafftig auch bey allen männlichen** *Sperma Ceti*- **Wallfischen, wie das Biebergeil bey allen Biebern, und der** *Moschus* **bey allen** *Moschus* **- Thieren,** &c. **anzutreffen,** und dann auch **nicht in der** *Urin* - Blase, sondern in einer wahrhafftig **andern** Blase oder Sacco vorhanden seyn, **es müsten** *absolutement* **alle** (und nicht unter hunderten kaum einer, oder nicht nur die alte) solche Wallfische dergleichen Kugeln **immerfort und gantz unausbleiblich** haben.

2.) wäre es etwas diesen Fischen **ein-oder angebohrnes** und **gesund-natürliches,** wie abermahls Castoreum, Moschus, Zibeth und dergleichen, so müsten es nicht nur die Sperma Ceti- Wallfische in America, sondern **auch diejenige haben, welche** *in*

Eu-

Europa in der Spanischen, Frantzösischen und Englischen, absonderlich in der Nord-See gefangen werden, gleichwohl weiß hievon niemand etwas dergleichen in solchen Gegenden, wiewohl sie um die Urin-Blase, den Urin selbst, oder was **Kranckheits halber in der Blase des Wallfisches vorgehen** möchte, sich nicht bekümmert.

3.) Der Ritter Dudley sagt in seiner Relation: Die gröste Ambræ-Kugel, so er jemahls gesehen, **hätte 21. biß 22. Pfund** gewogen, welches denn nach der beschriebenen Größe der Urin-Blase, **schon ein ziemlicher** *Calculus* ist; ich frage aber hierauf diesen **Herrn: Wo** kommen denn diese Stücke Ambræ gryseæ her, welche **gar nicht rund**, oder von gewisser Form, dabey aber **bey nahe 6. Fuß dicke gewesen** und **182. Pfund schwer**, oder noch weit mehr gewogen? Und welche **nicht rund-zwiebelmäßig, nicht schilfferich, splitterich, brüchig,** auch **nicht** *orange*-**farbicht**, vielweniger **unangenehm-rüchend** oder **stinckend**, sondern gantz **ungestalt,** recht *compact* und **feste, gräulich, bräunlich, weißlich** und **angenehm-rüchend** gewesen; Ich frage: **Wo kämen diese 9. mahl, 10. 12. und mehr mahl grössere und schwerere**, auch gantz anders beschaffen seyende Stücke, die viel größer als seine, von den aus- und wohlgewachsenen alten Wallfischen beschriebene Cystis selbst, **nicht groß gnug** ist, oder **jemahls beherbergen** kan, **in der Welt her?**

H 4.) Ich

4.) Ich frage ferner: Auf was Weise käme die Ambra grysea insonderheit die grossen Stücke an das Ufer der See oder **an das Land**? Von **lebendigen** kan es unmöglich kommen, weilen die Cystis nur den **Ausgang durch den** *Penem* hat, welches **kleine Brocken** abgeben dürffte, wenn sie durch solchen Canal passiren sollten, **wie kämen denn die grosse Stücke** *Ambræ* **durch**, als deren ja vielfältig sind gefunden worden? Will man aber sagen: Sie kämen **von todten** Wallfischen her, so müste ich abermahls fragen: Wie kömmt es **aus der Blase heraus**? Zumahl da dergleichen Säcke von membranöser und ziemlich fester Textur sind, so daß man nicht gar wohl vernünfftig soupçonniren kan, daß die Blase so gar leichte nach dem Tode von selbst platzen, oder denen loß darinnen herumbschwimmenden Kugeln ungezwungen Platz machen werde. Meines Erachtens würde dann und wann Ambra mit samt der Cyste seyn geschwommen kommen, wenn nicht viele, doch **einige mahle**; aber man hat auch **hievon niemahls etwas gehöret**, noch **gesehen oder erfahren.**

5.) Wie kämen die **Vögel-Schnabel, Klauen, Muschel-Schalen, Gräten** und andere **frembde Stücke**, die man zuweilen in der Ambra grysea findet, durch die Nieren und Ureteres in die Urin-Blase, oder ich will lieber sagen, in die vermeynte Ambræ-Cystem?

6.) Und

6.) Und letztens will ich, ohne andere Gegen-Vorstellungen mehr zu erwehnen, nur noch **eine einzige** anführen, welche man aber als **das Haupt**-*Argument*, als mein unüberwindliches und indisputables *chymisch*-*physicalisches Principium regulativum* in allen natürlichen Dingen, also auch bey der Ambra grysea, oder eigentlichen Materia quæstionis, als ultimum Judicem consideriren mag, ich verstehe hiermit eigentlich die *chemische* **Zerlegung** der Ambræ gryseæ, welche Examinirung mich noch nie betrogen, und in der That nicht betrügen kan, wenn man sie anderst wohl überleget, gründlich-vernünfftig, vorsichtig und bescheiden in behöriger Ordnung anwendet, und welche allein mich bewogen, **die Unmöglichkeit, daß** Ambra grysea ein *Productum vel Eductum animale* sey in gegenwärtigen Blättern vorzustellen, ja welche hinlänglich gnug ist, wenn ich auch weiter gar nichts von den vielen bisher aufgeführten Meynungen gesagt hätte, oder das gesagte als ein überflüßiges Neben-Werck consideriret werden möchte, **eintzig und allein der Sachen den Ausschlag** zu geben, und zum wenigsten diese Richtigkeit, daß die Ambra grysea **kein** *animale* ist an den Tag zu legen. Es ist bekannt, oder es kan es ein jeder, dem es noch nicht bekannt seyn und zweiffelhafft vorkommen möchte, **selbst** *probiren*, daß nicht nur Castoreum, Moschus und Zibeth, sondern **alle** *Animalia, eorumque partes*, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, sie mögen auch seyn was sie wollen, es mögen gantze Thiere oder Theile von Thieren, wilde oder zahme, Vögel oder Fische, Würmer oder an-

Die chymische Zerlegung der Ambræ und wahre Beschaffenheit der Mixtion widerspricht allen unrechten Meynungen.

der Ungezieffer, es mag das Thier eßbar, oder artzneyisch, oder gar gifftig seyn, es mag leben auf der Erden, in der Lufft, im Wasser oder unter der Erden, im Meer, oder in einer Pfütze, in Häusern, oder in der Wüsteney, in Europa oder America, oder wo es will, es mögen die Theile auch trockene und feste, oder schmierige, fette, wässeriche, brüchige, zähe, spröde, leichte, schwere oder sonst seyn, wie sie wollen, und was man in der Welt nur bedencken kan; Mit einem Worte! wenn es etwas animalisches ist, **so muß es sich auch in der** *chymischen* **Probe, insonderheit in offenem Feuer oder in der** *Destillation per se*, **als ein** *animale legitimiren*, demnach, entweder einen *empyrevmatisch-urinösen Spiritum*, oder dergleichen Phlegma oder ein *animalisch*-**stinckendes** *Oleum*, oder noch dabey ein *Salvolatile urinosum*, wenn nicht alles zusammen, doch **ein oder 2. Stücke**, oder doch aufs allerwenigste **eine Spur** vom Liquore *urinoso vel oleo animali-empyrevmatico* von sich geben. Ich sage noch einmahl mit Bedacht: **Die** *Animalia* **müssen wenigstens Etwas hievon zeigen oder sehen lassen**, das den Geruch und Geschmack afficiret, wenn selbige im Feuer tractiret werden, wie denn solches **auch alle wahrhafftig** liefern, so gar die Stein- und Erdhaffte Ostracodermata können diesen ihren *animalischen* **Geburts-Brieff** nicht verläugnen. Und so werden sich auch **die** *prætendirte Ambræ*-**Kugeln**, ich meyne die *Calculi* Vesicæ Ceti offenbahr und hinlänglich gnug in diesem Falle *legitimiren*, daß sie nicht nur pur animalischer, sondern *pur urinöser* **Herkunfft**, nehmlich

von

von dem *Urin* des Wallfisches *generiret* worden seyn. Man nehme aber von allen sichtbaren animalischen Theilen gesauberte, auch nicht von Thieren verschluckt gewesene, sondern recht reine und wahre *Ambram gryseam*, man probire sie gleichergestalt, durch *Destillation*, in offenen Feuer, und sehe zu, was es gegeben, so wird man nicht das geringste von einem *urinoso*, noch *animali*schen *oleo* empyrevmatico, oder irgends was *animali*sches, sondern gantz anders geartete Stücke einen andern *Liquorem*, ein ander Oehl und auch wohl eine Spur von einem andern Saltze finden, wie ich hernach weiter melden werde.

Man mag also diß vor ein infaillible Kennzeichen, und als eine gewisse Wahrheit nehmen: Sobald man in chymischer Bearbeitung der Ambræ gryseæ nur das geringste von etwas *animali*schem Wesen, es sey animalisch-öhlicht, oder urinös- saltzichtes, gewahr wird oder erlanget, daß solches durchaus nicht von der *Ambra*, als reiner *Ambra* herkomme, sondern als etwas auf eine oder andere Weise *accidentaliter* hinzugekommenes, oder mit untermischt gewesenes *animali*sches, mit einem Worte! als etwas frembdes, unreines und zur *Mixtion* der *Ambræ gryseæ* nicht gehöriges muß *consideriret* werden. Es mag nun seyn, daß man entweder mit einer verschluckt gewesenen, oder aber auch nur mit einer unverschluckt gewesenen Ambra, in welcher sich iedoch Vogel-Schnäbelchen, oder irgend andere

kleine *animali*sche Theile immiscirt befunden, gearbeitet.

Daß aber die von Fischen oder andern Thieren verschluckt gewesene *Ambra* grysea nicht einiger massen einige Alteration, oder wenigstens eine Besudelung und *animali*sche Verunreinigung solte empfunden und bekommen haben, wird wohl niemand in Abrede seyn, sie mag nun vomendo oder laxando wieder herausgekommen, oder auch bey todten Fischen gefunden und herausgenommen worden seyn; Gnug! sie ist einiger massen mit animalischen Säfften oder eingenommenen Frasse eingestänckert, wenn nicht gar mit verzehrten Fischen und andern putrescirten fast zu Miste gewordenen Speisen digeriret, zum wenigsten inficiret und besudelt, demnach eher verschlimmert als verbessert worden, dahero sie gemeiniglich viel unangenehmer rüchet, auch wohl schwärtzer zu seyn befunden wird, und die Erfahrung denen Einwohnern so gar gelehret, daß sie die verschluckt gewesene Ambra gleich am äusserlichen Ansehen kennen können, folglich dergleichenauch an einigen Orthen, wie ich vorhin gedacht, *Stercus* vel Excrementum Balænæ zu nennen pflegen.

Und da beyde, aus America gekommene, mehrgemeldte gantze Relationes hauptsächlich von solchen Leuten, die nur mit dem Wallfisch-Handel und Fange umgehen, eigentlich von Fischern und Wallfisch-Fängern selbst, herkommen, oder ihren Ursprung haben, auch zum theil von vielem Hören-

Sa-

Sagen *dependiren*; so wird umb so vielweniger hierauff, als etwas unwiedersprechlich-gewisses und neues von dem wahren Ursprunge und Wesen der Ambræ gryseæ, zu *reflectiren* seyn.

Ich verlasse demnach auch diese Meynung und begebe mich zu der letzten Abtheilung, und denjenigen, welche die Ambram gryseam vor etwas *minerali*sches halten, oder deren Ursprung im *Regno minerali* fundiren.

Verschiedene Meynungen, daß Ambra ein Minerale sey.

Man könnte sie in Fünfferley Meynungen abtheilen, auch zur Noth einer jeden Meynung, wenn sie im gewissen Verstande genommen würde, recht geben; allein, da die *generale* Ausdrückungen in historia naturali, Chymia physica und verschiedenen andern Wissenschafften mehr, nur Gelegenheit zu *Confusion* und zwey- oder mehr deutigem Verstande geben, so ist es allezeit besser, daß man bey jeder Sache lieber das möglichst-*speciellest*- und *characteristi*scheste gebrauche, und sich dadurch explicire.

Hugo von *Lindschott* will

1) Ambra grysea sey eine Erde: (32) Wenn er solches in sensu *latiori* verstünde, und biß auf die ursprüngliche *Principia* physica sähe, so möchte seine Meynung passiren können; Nachdem man sich aber hiermit nicht hinlänglich erkläret, vielweniger die mehr als *simple*- erdhaffte Mixtion der Ambræ dadurch

Es sey eine Erde.

(32) *vid. Klobii Ambræ historia p. 19.*

durch zu verstehengiebt, und es auch glaublich, daß dieser Lindschott die Benahmung **nicht in solcher** *physicali*schen **Absicht** ausgesprochen, sondern die Ambram schlechthin vor ein bloß **grob=erdisches Wesen** gehalten, so kan ich nicht anders, als diese Benahmung und Meynung vor **irrig, wieder die Erfahrung, Natur und Eigenschafften** der Ambræ gryseæ zu seyn declariren, wie denn jedermann weiß, daß eine **blosse Erde nicht so leichte brennet, nicht so leichte schmeltzet, auch sich nicht so im** *Spiritu Vini solvir*en **läst**, noch andere Eigenschafften mehr hat, wie die Ambra grysea.

Ein Sulphur verum.

2.) Andere haben **einiger massen** auf die Eigenschafften **des Schmeltzens und Brennens** der Ambræ reflectiret, wie z. E. Crato (33) und noch andere mehr. Diese haben dahero die Ambram vor ein *Sulphur nativum & verum* gehalten. Dr. Salmon in London sagt, es wäre ein *Sulphur marinum.* (34) Nun liesse sich diese Benahmung noch wohl excusiren, wenn das Wort *Sulphur* tropicè vel Synehdochicè, und in soweit verstanden oder gemeynet würde, als wie weit die Ambra grysea vom *principio* inflammabili seu *sulphureo* participirete, wie denn nicht nur die alten, sondern auch noch heut zu Tage gar viele, alle Dinge die nur brennen, einen Sulphur heissen, es mag mineralisch, vegetabilisch oder animalisch, Oehl, Fett, Hartz, Wachs, Pech, Balsam, Holtz, Talch, Kohlen, Bitumen, Spi-

(33.) *In Consiliis à Laur. Scholzio Collect. column. 1093.*
(34.) *Ejusd. London Dispensatorii p. 354.*

Spiritus Vini oder was es will seyn; Allein da auch diese *general*-**Benennung** nichts specifiques exprimiret, sondern nur Anlaß zu **vielerley Miß-Verstande** giebt, und denn auch deutlich gnug erhellet, daß diese Leute, die die Ambram vor einen Sulphur nativum & verum gescholten, gar **nicht auf das einseitige** *Principium inflammabile* reflectiret, noch dieserhalben die Ambram vor einen Sulphur genennet, sondern daß sie die Ambram vor einen gemeinen natürlichen, vollkommenen und wahren **würcklichen Schwefel** angesehen, sonst würden sie es nicht ausdrücklich Sulphur nativum & *verum*, sondern etwan nur ein Corpus sulphureum, eine Materiam sive Substantiam sulphuream geheissen haben, und es gleichwohl notorisch, daß die Ambra grysea **gantz und gar nicht ein** *Sulphur verum* **ist**, so kan man auch diese **Meynung** nicht anders **als irrig** und **unrecht** ansehen:

1) Man streue Ambram gryseam auf glüende Kohlen, und examinire **den Geruch, ob es mit dem Schwefel-Geruch übereinkommt?**

2) Man probire, ob Ambra grysea mit Sale alcali fixo **ein** *hepar Sulphuris*, einen *Tartarum Vitriolatum* und dergleichen mehr gebe?

3) Ob die Ambra den Regulum antimonii wieder zu *Antimonium crudum* reducire?

4) Ob man von Ambra mit Aqua Calcis vivæ, o-

der einer fix-alcalisch-Salinischen Solution ein *Lac Sulphuris*,

5) Mit Ambra und Mercurio vivo **einen Zinnober**, und noch andere Præparata mehr, die man sonst mit Sulphure *vero* machen kan, (wie gesagt,) mit Ambra grysea wird machen können? Es ist alles vergebens oder alle dahin gerichtete Proben werden umsonst seyn; Wie denn auch Libavius allbereit dem Cratoni wiedersprochen hat (35)

Ein Bitumen.

Endlich treten sie der Sachen immer **näher und näher**, so, daß die meisten die Ambram gryseam nicht allein vor ein *Minerale*, sondern auch vor das, was es würcklich ist, nemlich vor ein *BITUMEN*, vor eine Espece von Erd-Pech gehalten und noch halten; Nur können sie sich, in einigen Umständen, **noch nicht alle zu einerley Gedancken** beqvemen, denn:

Hievon dreyerley Meynungen.

3) Einige sagen, die Ambra käme *in forma liquida*.

4) Andere wollen, *in forma sicca*, und

5) Noch andere, sie käme in forma *viscosa*, sive consistentiæ *mediæ* in die See.

Noch zweyerley andere Meynungen.

Auch *differiren* sie noch hierinnen:

a.) Daß einige sagen, die Ambra grysea käme **von den Ufern** unter der Erden hervor in die See,

b.) Und andere wollen hingegen wieder behaupten, sie käme

(35) *Libavius Lib. IV. Singularium cap. 5. p. 340.*

käme **aus dem Grunde** oder vielmehr unter der Erden des Grundes der See selbst hervor, und also in die See.

1) Diejenige, die die Ambram gryseam anfänglich liquide zu seyn halten, oder vermeynen, daß sie *in forma liquida* in die See komme, sagen, Ambra sey im Anfange von Natur ein *Bitumen liquidum* oder eine *Species Naphthæ*, darunter kan man zehlen: Ebnsina, Simeon Sethi, Nævius, Avicenna, Agricola, Solenander, Bertinus, Libavius, Garcias ab Horto, Adrianus Toll, Joh. Eusebius Nierenbergius, Franciscus Hernandez, Schottus und verschiedene andere mehr; (36) In forma liquida.

Diese sagen alle: *Ambra* **käme** *ex manatione fontis bituminosi, seu fontis Naphthæ* **ins Meer**, und differiren sie nur in einigen kleinen, der Haupt-Sache eigentlich **nichts helffend noch nehmenden**, Circumstantien. Z. E. Avicenna und Psellus wollen,

J 2 es

(36) *Simeon Sethi teste Adriano Toll commentario in Stæckeri praxin auream cap. 3. de Epileps. p. 22.*
Avicenna Lib. 2. Tract. 2. cap. 63.
Agricola Lib. 4. de natura fossilium cap. 5.
Solenander in suis libris de caloris fontium causa p. 92.
Bertinus Lib. 18. cap. 13.
Libavius Lib. 4. Singularium.
Garcias ab Horto Lib. I. de Aromatibus cap. 1.
Joh. Eusebius Nieremberg Lib. II. Histor. Naturæ cap. 59. pag. 64.
Francisci Hernandis Historia Romæ 1651. excusa p. 572.
Casp. Schottus in Physica Curiosa I. X. c. 10.

es käme aus den Seiten-Qvellen und Wässern, die in das Meer flößen, zugleich mit. Andere hingegen, darunter auch Nicolas Chevalier, der 1700. das Amsterdamische grosse Stück Ambræ beschrieben, (37) zu rechnen, wollen, es qvelle selbst aus dem Grunde des Meers hervor, und würde aus den Kircherischen Hydrophilaciis vom igne centrali gleichsam in die See destilliret.

In forma sicca.

2) Die andern, welche der Meynung seyn, die Ambra käme *in forma sicca* in die See, sagen, es wäre ein *Succinum* oder ein ordentlich truckenes *Bitumen*, es käme auch eben so in die See, wie das andere ordinaire Succinum oder die *Ambra citrina*. Andreas Cæsalpinus nennet sie zwar ein Gemma oder Edelgestein, er rangirt sie aber doch zu die Species Succini. Oberwehnter Herr Oelven, welcher die Ambram gryseam, als ein Meteorum angegeben, sagt in seiner Schrifft, dem ungeachtet, an einem Orthe: (38) Der Börnstein habe eine grosse Verwandniß mit der *Ambra grysea*, es wäre nur dieser Unterscheid unter ihnen, daß die Ambra grysea in warmen Ländern, woselbst alle Blumen und Gewürtze ihre höchste Vollkommenheit und angenehmsten Geruch hätten, dahingegen die Ambra citrina nur in rauhen Nordlichen Ländern, und in der

(37) *Description de la Piece d' Ambre gris p. 54. &c.*

(38) Der Monatlichen *curieusen* Natur- Kunst- Staats- und Sitten-*Præsenten* zweytes Stück im *Februario 1708. pag. 56.*

der mehr kältern Oost-See gefunden würde, dahero dieser auch von viel gröberer und härterer Substanz wäre. Endlich sagt auch der erfahrne und gelehrte Herr Dr. und Berg-Rath Henckel: (39) Ambra grysea, Succinum & Asphaltum, Succinum *orientale*, Succinum vulgare & Succinum nigrum wären **in ihren Grund-Stücken** gar nicht, sondern **nur in einigen Zufälligkeiten** und **Staffeln von einander unterschieden**, als welches letztere mit der Experience übereinkommt.

3) Die nun endlich dafür halten, daß die Ambra grysea in forma *viscosa*, *consistentiæ mediæ*, in nicht gantz liquider, und auch nicht gantz truckner, sondern mittelmäßiger, und zwar **klebrichter** Gestalt oder Consistenz in die See käme, sagen: Man finde sie erstlich als ein weiches Pech, (Gleichniß Weise) wie ein Küh-Fladen, im Grunde oder auf dem Boden des Meers, welche sich nach und nach anhärte. Helbigius spricht: Ambra ist weder ein Gummi, noch Resina, weder ein Vogel-Dreck, noch ein Bienen-Kuchen, sondern ein rechter im Grunde des Meeres, wie Pech aussehend, liegender *Viscus*, der wie Pix marina wächst, welches ihm ein Kauffmann aus Batavia, der es mit Augen also gesehen, zugeschrieben. (40.) Oberwehnter berühmte Rumphius schreibt an Ten Rhyne also: Es bleibt dabey, ich weiß nichts mehr, als meine alte Meynung, von dem Ursprung der Ambræ gryseæ zu sagen, nehmlich, daß es eine Fettigkeit sey, welche **aus dem** Grun-

In consistentia media s. viscosa.

(39.) *Ejusd. Bethesda portuosa p. 74.*
(40.) *Ephem. Nat. Curios. Decur. I. Ann. IX. & X. p. 459.*

Grunde des Meeres herfürkomme, anfangs zwar weich und zähe nachmahls aber durch die Saltzigkeit der See allgemach erharte. (41.) Aldrovandus schlüsset, wenn er vorher allerhand Meynungen angeführet, mit diesen Worten: Sed has distinctiones nullius esse valoris judicamus, quandoquidem non piscium vel Coetorum, sed *Bituminis* genus esse asseruimus. (42.)

Zwar will Borellus (43.) noch einen Einwurff machen, daß Ambra grysea kein *bitumen* sey, vorgebend: Die Bitumina stincketen und wären zum Einnehmen nicht geschickt; allein man kan in solchen Fällen nicht allemahl à genere ad species, oder auch à specie ad genus Schlüsse machen, wie denn das eintzige Succinum vulgare das *Contrarium*, und daß des *Borelli* Einwurff auch bey der Ambra nicht hinlänglich ist, beweiset, als welches Succinum heute zu Tage von allen Menschen vor ein Bitumen agnosciret wird, hingegen gar im geringsten nicht stincket, und auch häuffig und sicher gnug eingenommen wird, zu geschweigen, was in den Actis Eruditor. Lipsiens. anni 1684. von einem in Pohlen seyenden Qvell oder Brunnen angeführet worden, der ein Bitumen liquidum *suaveolens*, *medicamentosum* & alimentosum liefert, und odorem *fragrantissimum* & balsamicum hat; Des olei montis Zibini Francisci

(41.) *Valentini* Ost-Indische Sendschreiben, *p. 50.*
(42.) *Mus. Metallic. Lib. III. p. 432.*
(43.) *Loco citato Observation.*

cisci Ariosti, davon Oligerus Jacobæus erwehnet, nicht zu gedencken.

Nicolaus Monardes hat schon gesaget: (44.) Es sind wegen des Ursprungs der Ambræ **allerhand Meynungen**, aber die **allerwahreste** ist diese, daß es ein *genus bituminis* und zwar ê fonte manans ist, welches, so bald es die Lufft empfindet, gleich harte wird, wie verschiedene andere unter dem See-Wasser vorhandene Dinge, als Corallen, &c. auch weich sind.

Beystimmung, daß es ein Bitumen sey.

Joh. Faber Lyncæus spricht: Hoc igitur *certissimum* est, Ambram non esse aliud, quam *Bitumen.* (45.)

In Summa, die meiste Scriptores Historiæ naturalis kommen nicht nur hierinnen überein,

1.) Daß, wenn sie von Bituminibus handeln, selbige sagen, es gäbe so wohl bitumina *liquida*, als *concreta.*

2.) Daß alle Bitumina *mineralia* sind.

3.) Daß ein Bitumen siccum eine *pinguedo terræ* tenax & *facile urens* sey, und

4.) Daß die Ambra grysea auch **eben diese Eigenschafften** habe, consequenter gantz unwiedersprechlich nicht nur ein *Minerale*, sondern auch, in seiner Art und Specie, **ein** *Bitumen* sey.

Ob

(44.) *de simpl. Medicament. p. 12.*

(45.) *Joh. Fab. Lync. exposit. in Recch. pag. 565.*

Wie die verschiedene Meynungen, ratione consistentiæ, zu vereinigen.

Ob nun wohl noch eines und das andere, wegen der **ursprünglichen** *form*, da der eine sagt, es käme hart, der andere, es käme schmierich oder klebricht, und der dritte, es käme gantz liquide in die See, könnte eingewendet werden, so finde ich doch solches eben nicht sonderlich nöthig, nachdem **diese drey Meynungen, als die allervornehmste unter allen bisher erwehnten Meynungen,** gar leichte zu vereinigen oder dergestalt unter einem Hut zu bringen sind, daß sie, certo respectu, alle drey Recht haben.

1.) Es wird wohl kein Mensch, der etwas *solides* von der Entstehung vieler unterirrdischen Dingen verstehet, leugnen, daß nicht **alle** *Bitumina* **anfänglich** sollten *liquide* seyn, ob sie auch gleich eben nicht in forma liquida in die See geflossen kämen.

2.) Muß die Ambra grysea so wohl, als die Ambra citrina anfänglich, wenn **nicht gantz** *liquide*, jedoch nothwendig eine Zeitlang in forma *viscosa* gewesen seyn, oder aber es muß die Ambra grysea, wenn sie ans Ufer aus der See geworffen wird, wenigstens noch von der Textur seyn, daß sie gar **leichte von der Sonnen erweichet** werden könne, im Fall sie allbereits im Meere wäre erhärtet worden, sonsten könnten **weder Vogel-Schnäbelchen, Muschel-Schalen-Theilchen** noch sonst andere Dinge nicht **dran kleben** oder **hacken** bleiben, wie man gleichwohl allerhand dergleichen in der Ambra grysea und also auch, bekannter massen, so vielerley Insecta und andere Dinge in der Ambra citrina würcklich findet.

3.) Daß

3) Daß aber **zuletzt** die Ambra grysea **gantz trucken**, oder in forma *sicca*, obgleich als ein unrein und etwas weicheres Succinum, indessen doch als ein rechtschaffen *Bitumen* erscheinet, ist ja handgreifflich wahr und erweißlich.

Es ist artig, was Franciscus Hernandez vor einen Ausspruch thut, wenn er sagt: Die Ambra grysea komt von einigen Fontibus Naphthæ ins Meer, und wird bey Sturm und Ungewitter von Wind und Wellen an das Ufer geworffen, es ist eine Substantia *odoratissima inflammabilis* seu ardens, *nunc durior*, *nunc mollior*, *nunc friabilis*, *nunc flexilis*, so daß man es einiger maßen zwischen Fingern und Zähnen, wie Wachs, biegen oder dehnen kan, 2c. (46.)

Demnach glaube und halte ich, vor meine Person, dafür: Meine eigene Meynung.

1.) Daß die Ambra grysea, eben sowohl, wie die Ambra citrina, **aus der Erden in die See komme.**

2.) Daß sie nicht, als eine Naphtha oder Petroleum, sondern allbereits in **dicker, biegsamer** und vermuthlich **offters noch klebrichter** consistenz in die See komme.

3.) Daß bey der ersten Werdung oder Entstehung der Ambræ gryseæ gar wohl ein Bitumen liquidum oder

(46.) *Frid. Hoffmanni Clavis Pharmacevtico-Schröderiana p. 379. 380.*

authors opinion

oder eine *Spcecies Naphtæ*, concurrire, und die *Mixtion* mit *constituire*.

4.) Daß sich zwar auch grosse Partheyen auf einmahl generiren können, jedoch gemeiniglch **anfänglich nur etwas weniges auf einmahl entstehet**, auf welches Klümpchen sich wiederum etwas von neuem, **wie ein** *stratum*, formiret oder anleget, also **auf diese Art, durch mehr und neuere Lagen** die Ambra grysea, manchmahl in der Runde, manchmahl in die Länge, oder auch in eine gantz inegale Form, **sich vergrössere:** Während welchem formiren es immer noch etwas weich ist, daher **allerhand dran kan kleben bleiben**, wiewohl es sich von Zeit zu Zeit **nach und nach etwas mehr** *induriret*, **ohngefehr bis zur Wachs-***Consistenz*.

Und da **die meiste** Ambra grysea also **Schicht- oder Lagen-weise** erscheinet, so mag dieser Umstand vielleicht die in America wohnende Herren verführet haben, daß sie sich eingebildet, als generire sie sich, **wie ein** *Bezoar*-**Stein oder** *Calculus*, da sie doch hätten überwegen können, daß verschiedene andere Corpora subterranea mehr, sowohl bituminosa, als Stein-Kohlen, Alaun-Ertze, &c. als auch andere Mineralia, z. E. Talcum, Schiefer, Glacies Mariæ, &c. eben sowohl, als die Calculi animales, **Lagen-weise oder Schicht-weise** entstehen.

Die ursprüngliche Werdung der

Ubrigens finde ich gar nicht einmahl so hoch nöthig, daß man sich den Kopff, **über der allerersten Wer**dung

dung, so sehr zubreche, oder die anfängliche *generation* der Ambræ gryseæ aufs genauste ergrübeln will. Wer kan denn recht ausführlich gewiß sagen, wie das weit gemeinere, wohlfeilere und in grösser Quantitæt zu habende ordinaire Succinum entstehe? Wie die Metallen und Semi Metallen, die Edelgesteine, die Drusen, und viel tausenderley mineralische Dinge mehr, werden? wir wissen von den wenigsten Mixtis & Compositis subterraneis etwas gewisses, wie sie werden? ob wir gleich eines und das andere muthmaßen, ja ob wir schon von vielen wissen und erfahren können, was sie sind. Mich deucht, die Nachricht oder das Wissen, wie die, von GOtt allein, erschaffene Dinge geworden, auf was Weise er sie gemachet, oder wie sie noch werden und sich *generiren*, ist uns eben nicht so gar nöthig, noch nützlich, dieweil wir arme Menschen dennoch nicht dergleichen, aus der unbegreiflichen Allmacht des Höchsten herkommende Geschöpffe würden nachmachen können; Wir können uns damit vollkommen begnügen, wenn wir nur recht wissen, was die *Naturalia* seyn? nehmlich

natürlichen Dinge, wie es zugehe? zu wissen, ist nicht nöthig.

Dagegen soll man wissen, was jedes Mixtum nativum ist?

1.) Aus welchem Regno oder Natur-Reiche das vor uns habende Geschöpffe GOttes herkommet? Und

2.) Was solches sey? nicht nur dem Nahmen oder blossen Ansehen nach, sondern hauptsächlich seiner innerlichen *Mixtion* und Beschaffenheit nach, als welche letzte Erkänntniß uns die erste von selbsten dictiret, so daß wenigstens der Chymicus gar offte

nicht nöthig hat, vorher erst zu fragen oder zu wissen, ob das Subjectum, welches er vor sich hat, ein minerale, ein vegetabile oder animale sey? Umb so vielweniger, weil ihm ein anderer noch dazu eine gantz falsche, und mit der Natur oder den Eigenschafften des *Subjecti* gar nicht übereinkommende Antwort oder Nachricht, (wie z. E. mit der Ambra grysea) ertheilen möchte; sondern der Chymicus darff es nur bearbeiten und *examini*ren, oder wohlbedächtlich- *chymi*sch *analysi*ren, so wird ihm nicht etwa eine nur bloß zweiffelhaffte, sondern eine indoutable und indisputable, eine unumbstoßliche und wahre Antwort in die Hände und vor die Augen kommen. Und diß ist der wahre Grund, worauf man bauen, und woher man alle zweiffelhaffte oder gar irrige, obgleich noch so gelehrt- und wahrscheinlich- ausgesonnene, obgleich noch so zierlich und ausführlich- beschriebene, gedruckte oder gar in Kupffer gestochene Vorstellungen und Meynungen, wenn sie mit der *physicali*sch- *chymi*schen Erfahrung, als dem aufrichtigst- und untrüglichsten Probier-Stein natürlicher Mixtorum nicht übereintreffen, so freymüthig wiedersprechen kan.

Schlüßlich hat mich eines gewundert, daß der in materiâ medicâ ziemlich erfahren gewesene Paulus Hermannus kein Wort von der Ambra grysea in seiner Cynosura gedacht, wiewohl er besser gethan, daß er es übergangen, ehe er so was lächerliches gesaget, als in diesem Falle Leonhard Fuchsius gethan, als welcher statuiret, daß gar keine Ambra nativa in der Welt wäre, son-

Ambra sey res facititia.

sondern **alle** *Ambra grysea*, die wir sähen und hätten, **wäre** *factitia*; (47.)

Wir wollen aber diese einfältige Meynung mit samt dem Erfinder verscharret liegen lassen, und dagegen nun weiter in Betrachtung ziehen, **wo die** *Ambra* **ferner herkomme?** und wie sich à l'ordinair **im** *Commercio* præsentire?

Aus welchen Länden die Ambra grysea kommt.

Ambra grysea kommt **am meisten aus Oost-Indien her**, von und bey der Insul Madagascar, von den Moluccischen Insulis Mauritii bey Neykotárres, von den Sumatrisch-occidentalischen Insuln, von der Insul Borneo und Caep Commoriis bey Malabar, von der Æthiopischen Küste, als welche, von Sofala biß an Brana, überaus *Ambre*-**reich** seyn soll. Und so giebt es andere Länder und Oerther mehr in der Welt, massen die Ambra in der See kan weit fortgetrieben, also **an viel hunderterley Orthen oder Gegenden des Ufers** der See ausgeworffen oder auch sonsten, wie oben erwehnet, gefunden werden. Siehe deßhalb auch pag. 261. Rumph. Amboin. Rar. Kaemer.

Sehr grosse Stücke Ambræ gryseæ.

Nachdencklich ist es, daß diß kostbare Bitumen offtmahls **in** *considerable*-**grossen Stücken** gefunden wird. Ich will nichts erwehnen, was Faber Lyncæus ex Gregorio de Bolivar anführet, daß es bisweilen Ambræ Stücke **von 100000. Pfund schwer** gäbe,

(48.) *Ehemerid. Nat. Curiof. Dec. I. ann. III. Observ. 300. p. 521.*

be, (48.) vielweniger was im Garcia ab Horto und andern Autoribus stehet, daß es **gantze Insuln voll** *Ambræ gryseæ* gäbe, und daß in solcher Insul-Gegend **der gantze Grund der See mit** *Ambra* versehen sey; (49.) am allerwenigsten will ich darauf reflectiren, was ein gewisser Frantzose, Nahmens Isaac Vigny, der eine Zeitlang gereiset, saget, daß er ein Land wisse, welches dergestalt **reich von** *Ambra grysea* wäre, daß man **tausend Schiffe damit beladen** könne: (50.) Ich sage von allen diesen übermäßig grossen Dingen will ich nicht einmahl etwas erwehnen, nachdem mirs ziemlich *fabul* - **hafftig**, und das letzte **mehr als** *Gascognisch* klinget, sondern man kan nur folgende Exempel consideriren, oder sich wenigstens diß daraus versichern, daß es allerdings *considerable* **grosse Stücke** Ambræ giebt.

Anno 1555. hat man am Vorgebürge Comorim ein Stück Ambræ gryseæ ohngefehr **von** 3000. **Pfund** gefunden, welches sie damahls vor Asphaltum oder gemeines Bitumen verkauffet. (51.) Joh. Hugo von Lindschott sagt, daß an eben diesem Vorgebürge einmahl ein Stück **von** 30. *Quintal*en, welches ohngefehr

(48.) *Ephemerid. Nat. Curios. Dec. I. anu. III. Observ. 300. p. 521.*

(49.) *Garciæ ab Horto Aromat. historia 8. p. m. 7. & Linschoti navigatio ac itinerar. in Ind. Orient. p. 75.*

(50.) *Chevalier Description de la Piece d' Ambre p. 28.*

(51.) *Chevalier descript. &c. p. 35. & Garcia cit. loco.*

sehr 150. **Centner** beträgt, gefunden worden. (52.) Monardes und Franciscus Hernandez gedencken der **Stücke von hundert Pfunden.** (53.) Garcias ab Horto erwehnet auch von Stücken Ambræ, **so Menschen-Grösse** gehabt; ferner von einem Stücke, so 90. **Hand breit lang und** 18. **Hand breit breit** gewesen. (54.) Montanus gedencket eines Stückes **von** 130. **Pfund** schwer, welches An. 1659. der König von Satsuma gehabt. (55.) Anno 1666. ist bey Cap Verde bey dem Fluß Gambi ein Stück **von** 80. **Pfund** ausgeschmissen und nach Holland gebracht worden. 1691. hatte man in Amsterdam ein Stück **von** 42 **Pfund.**

Daniel de Bruel sagt: Bey Malacca wäre ein Stück **von** 33. **Pfund** gefunden worden. (56.) In Rom hat man ein Stück, so die **Grösse eines Menschen-Kopffs** hat. Deßgleichen hat man auch in Rom, in Loretto und hin und wieder mehr in Italien verschiedenene kostbare und künstlich gearbeitete Pieçes von Ambra grysea, welche an den Tag geben, daß sie aus **sehr grossen Stücken** müssen gearbeitet worden seyn.

Obbesagter Vigni hat doch auch **ein ziemlich** Stück

(52.) *Linschoti navigatio ac itiner. in Ind. Orient. p.* 75.

(53) *Monardes histor. simplic. medicament. apud Garciæ Aromat. historia. 8. p. m. 322. & Hernandez historia p.* 572.

(54.) *Garcia ab Horto cit. loco.*

(55.) *Montani* Gesandschafft an den Kayser von Ja-*pan p.* 376.

(56.) *Eph. Nat. Curios. Dec. II. ann. 9. p.* 457.

Stück gehabt, und aus Indien mitgebracht, gestalt er 1300. Pfund Sterling dafür bekommen. (57.)

Der bekannte Kämpfer ist Zeuge von einem zu seiner Zeit in der Japanischen Provintz Kinokuni gefundenen Stücke Ambræ, welches mehr, als 100. Catti oder 130. Holländische Pfund schwer gewogen. (58.)

Die Gebrüdere Joh. Andreas und Marcus Matsperger in Augspurg haben von Robert Strozzi aus Venedig im Jahr 1613. ein Stück gekaufft, welches 48. Pfund und 8. und eine halbe Untze M. Gew. gewogen. (59.)

Und was brauchts mehr, das neueste, beste und überzeugendeste Exempel ist ja das grosse Stück *Ambræ gryseæ*, welches die Holländisch Oost-Indische Compagnie Anno 1693. vom König Tidori vor 11000 Rthlr. gekauffet, so die form einer Schildkröte anfänglich gehabt und 182. Pfund gewogen. Es ist 5. Fuß und 8. Zoll dicke, und 2. Fuß und 2. Zoll lang gewesen: Vorerwehnter Nicolas Chevalier hat es ausführlich in einem kleinen Tractätchen, so Anno 1700. in Amsterdam gedruckt worden, beschrieben, auch verschiedene Kupfferstiche, wie solches Stück von allen Sei-

---

(57.) *Chevalier cit. loco.*

(58.) *Kæmpferi fascicul. III. Amœnitat. exotic. pag. 634.*

(59.) *Eph. Nat. Curios. Dec. I. ann. III. observ. 300. p. 520.*

Seiten ausgesehen mit beygefüget. (60.) Deßgleichen findet man in Rumphii Amboinischen Raritäten-Kammer hiervon eine Beschreibung, nebst einem Kupfstiche pag. 261. ꝛc. Es hat lange Jahre in Amsterdam verwahrt gelegen, ist von viel hundert, wo nicht von viel tausend Menschen, als eine sonderbahre Rarität, besichtiget, endlich zerschlagen und nach und nach öffentlich verauctionirt worden, so daß hiervon noch viel lebende Menschen zeugen können, und an den Umständen, daß es **überaus grosse Stücke** Ambræ giebet, gar **Niemand** zweiffeln darff. Ich frage bey dieser Gelegenheit noch einmahl, wie wollen doch die Americanischen Herren Referenten mit ihrer Cyste zu recht kommen, wenn sie von solchen **entsetzlich-grossen Stücken** Ambræ gryseæ hören oder lesen?

Es giebet, dem **äusserlichen Ansehen** nach, **verschiedene** Ambra grysea: Es giebt Ambra von allerhand Ansehen.

1) Aschfarbichte,
2) Weißliche,
3) Gelbliche,
4) Schwartzgraue,
5) Glatte, als wenn sie mit Leder überzogen wäre,
6) Gantz braune,
7) Streiffichte,

8) Fle-

(60.) *Description de la Piece d'Ambre 4to.*

8) Fleckichte, und

9) Gantz schwartze.

a.) Ambra die **niemahls verschluckt** oder in Thieren gewesen, und

b.) Auch Ambra, welche von Thieren **verschluckt** oder angefressen, hernach aber wieder der See ausgeliefert, oder doch in ihren Leibern gefunden worden.

Schlechte Arten.

Diese letzte, nehmlich die **verschluckt** gewesene Ambra, ist. wie ich schon erwehnet, die schlechteste und liederlichste, behält gemeinigkich **etwas von der Herberge** *animali*schem Gestancke bey sich, und ist daher gar leichte von guter Ambra zu *distinguiren*. Eine **gantz schwartze und gantz weißliche** Ambra ist auch **nichts nutze**, desgleichen ist eine **glatte**, *uniforme* **und allzurein aussehende sehr verdächtig, selten aufrichtig, gemeiniglich verfälscht, wo nicht gar gemacht oder** *componirt*.

Gute Art.

Hingegen hält man die **Aschgraue** mit Streiffen versehene, auch wohl weißlich-gefleckte, schwärtzlich- und gelblicht-gefleckte, mit einer schwartzen Crusta von aussen begabte, wenn auch schon nicht allzureine, sondern mit Vogel-Schnäbelchen, Stückchen von Sepia, Gräten oder anderen Dingen hin und wieder vermischte, dennoch **vor die beste**; wiewohl es eben keine Nothwendigkeit ist, daß Vogel-Schnäbelchen und dergleichen **Unreinigkeiten** dabey seyn müssen, sondern man kan, wenn sie anderst zu haben, freylich **lieber eine reine**, als unreine wählen. Ich führe es nur dieserhalb an,

daß

daß man wisse, daß auch die beste *Ambra* gemeiniglich mit allerhand frembden Qvisquiliis pfleget vermischt zu seyn.

Die vornehmste Eigenschafften einer guten *Ambræ gryseæ* (ausser was ich schon erwehnet) sind, daß sie leichte, von Anfühlen fast wie Wachs, dabey zwar brüchig, indessen doch auch etwas *tenax* sey, also, daß es, wenn man es stoßen will, am Mörsel und Pistille anklebet, von schönem Geruche, an brennenden Lichte leicht-Feuerfangend und beständig Flammen-brennend, über dem Feuer oder auf einer glüenden Kohle leichtschmeltzend, und von keinem sonderbaren, weder bittern noch herben, weder sauren noch gesaltzenem Geschmacke sey.

Eigenschafften einer guten Ambræ gryseæ.

Man pfleget die Ambram, damit nicht viel verlohren gehe, à l'ordinair mit einer glüenden Nähe-Nadel oder anderm subtilem heissen Instrument zu *probiren*, ob sie gut, oder nicht gut sey? Nehmlich, man sticht damit in die Ambram hinein, so muß sich umb die Nadel herumb, oder auch oberwerts herauskommend etwas, wie geschmoltzen Hartz, sehen lassen; andere werffen sie auf die Kohlen, oder lassen etwas weniges in einem silbernen Löffel über einem brennenden Lichte schmeltzen. Nun hat diese Probe schon ihren Nutzen, allein wenn man nicht *accurat* den exhalirenden Geruch kennet, noch auf verschiedene andere Umbstände mehr, zugleich mit Achtung zu

Gewöhnliche Arten Ambram zu probiren.

geben weiß, hingegen nur eintzig und **allein auf das blosse Schmeltzen** reflectiren will, so kan solche gewöhnliche Probe trügen, und bey einer **verfälschten** oder **gar** *componirten Ambra* **ebenfalls eintreffen,** wie nicht weniger die Probe, die der ehmahlige Hr. Dr. Ettmüller angegeben, da er saget, die wahre Ambra **würde in den Händen weich, wie Wachs,** die nachgemachte hingegen **brüchig;** (61.) welche Eigenschafft aber ebenfalls gar leichte kan **erkünstelt** werden, auch selbst bey aufrichtiger Ambra **nicht allemahl eintrifft.**

Verfälschung.

Die Ambra grysea wird **verfälscht,** auch wohl gar *componiret* (von betrügerischen Leuten) mit Wachs, Hartz, Storax, Benzoë, Succino, Ladano, Moscho, Zibeth, Ligno Aloes, Carie Fraxini, Farina Oryzæ, Musco arboreo und dergleichen Dingen mehr, da ein Schelm immer eine bessere Proportion und Mixtur ausfinden kan, wie der andere; allein sie ist dennoch **gar leichte zu** *decouvriren*:

1.) Siehet die **falsche oder nachgemachte** Ambra grysea **gemeiniglich gantz** *uniform*, durch und durch einerley, von Farbe und Mixtur, etwa **wie eine Pillen-***Massa*, oder Paste aus, welches bey der natürlichen Ambra **niemahls** so gar egal eintrifft.

2.)

(61.) Ettmülleri Opera Pharmaceutico-Chymica Lugduni 1686. edita p. 78.

2.) Wird die falsche in der warmen Hand gemeiniglich **eher weich**, als die natürliche.

3.) Verräthet sich die Ambra factitia am allerersten und **leichtesten am Geruche;** Denn gleich wie der rechte Ambre-Geruch gewiß ein gantz **eigener Geruch** ist, den man mit keinem andern Dinge in der Welt vergleichen kan, also kan er auch arte nicht so leichte vollkommen imitiret werden, sondern es wird bald diß oder jenes von den zugesetzten oder drunter seyenden Ingredientien **vorrüchen**, und den Betrug verrathen. Umb so vielmehr wird man es abnehmen, wenn solche Ambra **auf glüende Kohlen** gestreuet, oder im silbernen Löffel über ein brennend Licht, oder auch nur ein Stückchen an ein brennend Licht selbst gehalten, darüber **gerochen**, zugleich aber auf das **Schmeltzen und Brennen** achtung gegeben wird. Ist es wahre Ambra, so wirds im Schmeltzen **brudeln**, nach dem Schmeltzen **braune** bleiben, und zuletzte **nach Bernstein**, nur nicht so starck als gemein Bernstein, riechen; Ist sie **falsch**, so werden auch diese Eigenschafften, **bald hier, bald dar fehlen und nicht eintreffen**,

a) Entweder sie wird **gar nicht**, oder doch **langsamer**, oder **viel geschwinder** schmeltzen.

b.) Sie wird sich **im Brudeln** und am *exhalirenden* **Geruch** gantz anders aufführen, entweder etwas **stinckendes**, oder aber **schöner- und gantz**

anders riechendes von sich spüren lassen, wie die exhalationes Ambræ veræ nicht sind.

c.) Sie wird auch nach dem Braten und Brudeln nicht bey solchem Ansehen bleiben, wie die wahre Ambra, sondern entweder Kohlicht, oder Aschicht, oder Erdicht, und also auch gantz anders an der Farbe hierbey erscheinen.

4.) Solte man eine solche verfälschte Ambram bekommen, bey welcher gar nichts frembdriechendes, sondern welche etwa mit einer Sache componiret wäre, die an sich keinen Geruch hätte, wie z. E. mit grauen Baum-Mooß und wobey des Geruchs und desto bessere occultirung halber, weiter nichts, als *Ambra grysea* selbst, wäre mit hinzu gemischet worden, damit es auch nach nichts anders, als rechter Ambra riechen könnte; so wäre doch auch dieser Betrug gar leichte zu entdecken:

α.) Solche Ambra wird, nach Proportion, gar zu schwach, oder zu wenig riechen,

β.) Sie wird, auf glüende Kohlen gestreuet, ziemlich rauchen, wo nicht offenbar stincken.

γ.) Auch nicht durch und durch schmeltzen, oder so geschmoltzen brudeln, wie die recht reine.

δ.) Und endlich auch nicht so willig an der Flamme des Lichts sich anstecken lassen, oder wie ein Lichtchen selbst unaufhörlich, bis es verbrannt, wegbrennen, wie abermahls die wahre Ambra bezeiget.

5.)

5.) Ferner wird sich alle nachgemachte oder **verfälschte** Ambra **mit** *Solutionibus* verrathen, und gantz anders bezeigen, wie die wahre Ambra. Und so auch

6.) Endlich in der *Destillation* **im offenen Feuer**, da sich die falsche gar sehr zu distingviren pfleget; Andere Proben zu übergehen.

Recht reine Ambra grysea ist demnach ein *Bitumen*, und zwar unter den bisher bekannten bituminibus, **dem** *Succino* **am näheſten gleich**- oder **beykommend**, wenn ich die Härte und Klarheit ausnehme. Es ist ihm **in seiner** *Mixtion* **am näheſten**, nicht nur vor den übrigen Bituminibus, auch nicht nur vor allen andern Mineralibus, sondern **vor allen andern Dingen in der gantzen Welt**, wie sie auch Nahmen haben mögen, und man weiter vernehmen wird.

Ambra grysea komt am nächsten dem Succino bey.

Ob zwar das Wort *Bitumen* nichts anders als ein *Mixtum minerale* bedeutet, so haben es doch die meiste Scriptores historiæ naturalis dahin specificiret, daß dergleichen Mixtum eigentlich eine *Pinguedo terræ, tenax, facile urens* sey, mit welchem Charactere dann auch unsere *Ambra grysea* **vollkommen übereinkommt**:

Legitimirung, daß Ambra grysea ein Bitumen ist.

a.) Die Basis und das **meiste Gewichte** ihrer Bestand-Theile ist *pinguedo*, oder ein *Oleum*, und in einer

ner Drachma Ambræ gryseæ wenigstens zwey und einen halben Scrupel oder $\frac{5}{8}$ vorhanden, so daß man auch allhier nach der Schul-Regul: a potiore fit denominatio, wegen des meisten Gewichts, die Ambram gar wohl eine *pinguedinem* benennen kan,

b.) Nachdem aber solche Pinguedo, oder das in der Ambra sitzende Oleum weder vegetabilisch, noch animalisch, hingegen unstreitig und offenbar *mineralisch* ist, so kan man auch solches mit gutem Fug eine *Pinguedinem terræ* heissen.

c.) Daß die Ambra ein corpus *tenax*, vel pinguedo *tenax* respectu aliarum pinguedinum ist, wird niemand disputiren, noch dran zweiffeln, sonst würde sie sich ja zerstossen lassen, oder zerfliessen, und nicht an *Pistille* **und Mörsel hacken** bleiben.

d.) Daß es endlich auch *facile urens*, kan ebenfalls jeder selbst überzeiget werden, wenn er ein Stückchen Ambræ **an ein brennend Licht** hält: Folglich fehlet nicht das geringste an den erfoderten Qualitæten eines bituminis und obbemeldten characteristischen Abdrucke anderer Scribenten.

Daß es, vor allen andern Dingen, am nähesten dem Succino beykomme.

Daß ich aber gesagt: Es komme diß Subjectum, die Ambra grysea, **vor allen andern Dingen in der Welt, am nähesten dem** *Succino* **bey,** soll man von mir durchaus nicht, als einen bloßen Gedancken, oder Conjecture nehmen, sondern auch dieses hat mich die Erfahrung gelehret, dann

1.) Rü-

1.) **Riechet** die Ambra grysea in der That etwas vorzügliches nach Succinum, wenn sie an sich selbst, und **trucken** über bloßen Feuer **zerlassen** und geschmoltzen wird, also nach und nach exhaliret, und so auch **auf einer glüenden Kohle;** Bringe ich aber die Ambram **mit Wasser** übers Feuer, so schmeltzt sie zwar auch, gleichnißweise, wie eine Resina, inficirtt auch das Wasser etwas mit dem Ambræ-Geruch, ohne sich damit zu vermischen, und welcher Geruch auch destillando wieder leicht davon zu scheiden; Allein es verhindert zugleich die umbgebene Nässe die resolutionem Mixti, und die exhalation einiger substantiellen Theile, kurtz! es kommt auf diese Weise kein Bernstein-Geruch an den Tag, wie bey der truckenen Schmeltzung.

2.) Verhält sich die Ambra grysea auch **im Ferniß-machen** eben so, wie die Ambra citrina, oder das Succinum, ich meine, wenn man Ambram schmeltzet und zuletzte ein von Wasser befreyetes Oleum Sem. Lini hinzugiesset, oder andern gelinden Oehl-Ferniß damit vermischet.

3.) Endlich überführet uns dessen am allermeisten die *Destillatio Ambræ gryseæ* igne aperto; denn da verhält sich **vollends alles rechtschaffen am nähesten, wie bey dem** *Succino.* Der gelehrte und berühmte ehemahlige Dr. Hermann Nicolaus Grimm, der ziemlich lange in Oost-Indien gewesen, hat einmahl eine Untze Ambræ gryseæ in einer gläsernen Retorte igne aperto gradatim destilliret, und (wie sein Bericht

M in

in den Ephemeridibus Nat. Curiof. von jedem kan nachgesehen werden,) einen Liquorem aqueum, hernach (wie er spricht) einen *Liquorem* spiritualem, ferner **ein** *Oleum* von gelber Farbe, etwas **weniges** *Salis volatilis*, und in der Retorte **ein** *Residuum*, wie Pech aussehend, erhalten, wobey er gantz deutlich vermeldet, *NB.* **daß der** *Liquor*, **das** *Oleum*, **das** *Sal volatile* **und das** *Residuum*, **also alle Stücke, eben so, wie die Stücke von der** *destillatione Succini*, **ausgesehen und beschaffen gewesen,** ausser, daß das Oehl **etwas angenehmer** gerochen hätte. (62.) Nun könnte mir solche Destillation schon gnugsam zur gäntzlichen Uberführung gedienet haben, wenn ich gewohnet wäre, in dergleichen Fällen einem *jeden* **schlechterdings zu glauben,** oder darauf zu fussen; umb so viel eher würde es mancher gethan haben, nachdem dergleichen Experimenta nachzumachen in hiesigen Ländern **weit kostbarer,** als in Oost-Indien oder solchen Oerthern, da die Ambra gewonnen wird, zu stehen kommen: Allein ich habe es doch, obgleich **in kleinerer** *Portion*, auf meinen eigenen Probier-Stein gestrichen, und besserer Gewißheit halber das Experiment nachgemacht, da sich dann **alles allerdings also befunden,** und nur dieser Unterscheid bey meiner Destillation erfolget, daß ich **gar kein** *substantielles Residuum*, sondern von einer Drachma Ambræ gryseæ nicht gar wohl einen gran zu rechnenden **wenigen Staub** bekommen, welches aber der Sache selbst oder des

(62.) *Ephemerid. Nat. Curiof. Decur. II. ann. I. pagin. 405.*

des Herrn Grimms Experiment gar nicht nachtheilig ist, sondern nur daher der Unterscheid kommen mag, daß der Herr Grimm mit seiner Destillation vermuthlich **zu frühe** aufgehöret, oder zuletzte **nicht starck gnug** gefeuret hat, auf welchem Falle freylich ein solch Residuum zurücke bleibet, und welch **veränderter Umbstand** auch bey dem Succino, ratione residui, grosse **Veränderung** zeiget; Und daß ich hingegen meine destillationem ambræ gryseæ so lange und so weit gefeuret, als es möglich gewesen, umb mit Fleiß zu sehen, ob etwas *materiell-fixes*, entweder salinisches oder doch terrestrisches rückstellig bleiben wolle? Dahero dann zuletzt **nichts** *substantielles*, sondern **kaum etwas sichtbarer Staub**, übrig geblieben, und ich also erfahren, daß **die gantze** *Ambra* grysca mit der Continuation und Gewalt des Feuers *destillable* oder aufzujagen ist; Ubrigens habe ich ebenfalls **Wasser, Oehl und Saltz** erhalten. Von einer Drachma Ambræ habe ich bekommen zwey und einen halben Scrupel Olei, 5. gran Wasser, 2. gran Saltz und etwa 1. gran Staub, die übrige noch manquirende 2. gran sind **zum Theil verschmieret, zum Theil verrochen oder verflogen. Das Oehl und das Saltz, als die beyde vornehmste Theile,** sind von gleicher indole, **wie das** *oleum & Sal Succini*, also gar **nicht** *urinös-volatilisch*, gewesen. Aus welcher proportione ingredientium vel partium constitutivarum zuletzt noch dis zum Nachdencken kan gezogen werden, daß ein **gar weniges** *salinisches*

und erdichtes Wesen gleichwohl capable ist, eine solche gar ungleich-grössere Portion Oehlichter Theile **zu** *condensir*en oder in einen **festen, zähen, und völlig-truckenem** Stand zu bringen; item, daß auch dieser Umbstand ziemlicher massen ebenfalls bey dem Succino übereintrifft, also **die Verwandschafft auch hierinnen** *confirmir*et. Dis eintzige dienet zur Nachricht, daß man nicht in allen Speciebus Ambræ etwas *substantiel- salini*sches **abscheiden** kan, indem sich solch **weniges** gar leichte in dem übermäßig-häuffigem Oleo involviret und einschmieret; Jedoch wird das Wässeriche Liquidum sich *acide-salini*sch bezeigen.

Gröster Gebrauch der Ambræ gryseæ.

Weil nun diese kostbare Materie, die Ambra grysea, seine vorzüglichste Krafft **im Riechen,** und zwar **angenehm riechen,** bezeiget; als ist sie auch von langen Jahren her, biß auf heutigen Tag, **grösten Theils** zu lauter solchen Dingen, die nur einen **schönen Geruch** haben sollen, nehmlich zu Balsams, Schnupff-Tabacke, Zahn-Pulvers, Zahn-Lattwergen, Haar-Poudre, Seiffen-Kugeln, allerhand parfumirten Kleidungen, en fin, **mehr zu wollüstigen,** als nützlichen Dingen employiret worden. Da man auch der Ambræ **verschiedene Artzneyische Würckungen**, virtutes analepticas, aphrodisiacas, cephalicas, apoplecticas, bezoardicas, nervinas und andere mehr, zugeschrieben, so ist sie in Apothecken zu allerhand Præparatis & Compositis, (wiewohl mehr in vorigen Zeiten, als heute zu

Tage, auch mehr zu galenischen als chymischen, meistentheils in forma pulveris) hinzugekommen. Ich will alle diese Dinge übergehen, und nur eines eintzigen, dazu des bißher gebräuchlich- vornehmsten *Præparati* von der Ambra, nehmlich der *Essentiæ Ambræ gryseæ* **und zwar der** *Essentiæ simplicis*, da weiter nichts als pure Ambra und das Menstruum dazu kommet, gedencken, aus Ursache, weil ich auch hiebey, ratione solutionis Ambræ, eines und das andere bey meinen Arbeiten observiret, und solches bißhero in keinen andern Schrifften gefunden habe.

Von der Solutione & Essentia Ambræ.

Man hat es Zeithero vor eine gewisse und ausgemachte Sache gehalten, oder überall geglaubet, **daß der blosse** *Spiritus Vini rectificatus* **die** *Ambram gryseam* **nicht** *solvire*; Es haben hieraus etliche Personen ihr Argument formiret, oder den Schluß eben daher gemachet, daß Ambra grysea kein vegetabile noch animale, keine Resina, kein corpus oleosum, pinguedinosum oder resinosum, sondern ein *bituminosum Minerale* sey, weil ihr der Spiritus vini rectificatus **nichts sonderliches anhabe, vielweniger selbige** *solvire*, sondern sich eben so verhalte, wie bey dem Asphalto, Succino und andern bituminösen Mixtis, da er auch wohl etwas **weniges** *extrahire*, aber **niemahls eine** *Solutionem perfectam* zuwege bringe. Selbst der gelehrte Herr Professor und Hoff-Rath Hoffmann in Halle, ein gar werthes Mit-Glied dieser vortrefflichen Societät, sagt an einem

Orthe: (63.) „Omnia corpora reſinoſa levi labore „in Spiritu Vini rectificatiſſimo phlogiſto ſolvuntur „& extrahuntur, ſed NB. *id ipſum non fiet cum Ambra, quæ difficillimæ eſt Solutionis in ejusmodi Spiritu.* Et quia obſervamus corpora inflammabilia, quæ ex Terra naſcuutur, ut Succinum, Bitnmen judaicum, Carbo foſſilis, etiam difficilioris eſſe ſolutionis, *neque tam lubenter conjugium inire* cum liquore valde ſpirituoſo; hinc ſubſcribimus eorum ſententiæ, qui ſtatuunt, Ambram ad *bituminis genus* eſſe referendam, cujus natales ſunt in terra, &c. Und weiter ſagt er: Qvum igitur tam difficilis ſolutionis ſit Ambra, hinc certe *nullam* adhuc *genuinam* Ambræ *ſolutionem* in Officinis conſpicimus. Nam eam plerumque parare ſolent cum Moſcho, cum oleis eſſentialibus, Cinnamomi & aliis, vel etiam Zibetho, & ita poſſidemus quidem ſuaviſſimi odoris eſſentiam, quæ etiam non caret ſua virtute & uſu; at *parum participat de Ambra*, quæ potius *intacta* remanet. So viel biß dato, ratione Solutionis Ambræ in Spiritu inflammabili ſeu ardente, in der Welt **bekannt** iſt, ſo viel hat der Herr Hoff-Rath Hoffmann recht, und wird es niemand auf einige Weiſe gründlich wiederleget haben, zumahl da man durchgehends ſolche Solution, abſonderlich in **einem bloſſen** *Spiritu vini rectificatiſſimo* nicht nur vor difficillimè, ſondern **eine gäntzliche** *Solution* **wohl gar vor** *impoſſible* gehalten hat;

(63.) *Ejusd. Obſervat. phyſic. chym. Select. Lib. I. Obſerv. XVIII. pagin. 67. & ſeq.*

hat; Da ich aber in meiner Erfahrung dennoch das Contrarium, nehmlich **nicht nur die** *Possibilit*ät, sondern auch **die** *Facilit*ät dieser, sonst nie geglaubten, Solution gesehen, so lebe ich der Hoffnung, es werde diese jetzt communicirte decouverte weder gedachtem Herrn Hoff-Rath Hoffmann, meinem sonst hochgeschätzten Gönner, verdrüßlich-, noch sonst jemand unangenehm, der Königl. Societät aber eher beliebt fallen, als welche auch nicht das geringste, das uns mehr eclaircissement geben kan, zu verwerffen noch zu verachten pfleget, ja welche vielleicht gar an der Freude, so ich bey attrapirung dieser und anderer immer mehr und mehr Licht gebenden, obschon offtmahlig- geachteten Kleinigkeit, empfinde, einigen Theil nehmen wird, in Betracht, daß die Frucht von einem kleinem Zweige Ihres eigenen grossen Baumes herkommt.

Die gantze *Solutions*-**Arbeit der** *Ambræ in Spiritu vini rectificatissimo* bestehet demnach gar nicht in einer sonderbaren Kunst, vielweniger in etwas mysterieusen, wie sich wohl manche in der Præparation einer guten Essentiæ Ambræ so was draus gemachet, sondern erfodert nur einen, vermuthlich bißhero nicht wahrgenommenen **kleinen Handgriff:** Man nehme recht guten hoch-rectificirten Spiritum vini tartarisatum (wiewohl es zur Noth auch ein blosser, nicht tartarisirter Spiritus vini rectificatissimus verichtet,) und thue den Zwölfften Theil reine, aufrichtige Ambram gryseam, in Stückchens zerbrochen hinein, man

man setze es nicht in eine gelinde, sondern in solche digestion, die nach und nach so heiß wird, daß der Spiritus oder das Menstruum **anfange zu kochen,** als welches eben der **eintzige Handgriff** ist, so wird **die gäntzliche** *Solution* erfolgen, wie ich denn allezeit zwey Scrupel Ambræ in einer Untze Spiritus aufgelöset, und darinnen nur dasjenige unreine, **was nicht** *Ambra* **gewesen,** sondern in frembd- erdichten oder andern, zur Mixtion der Ambræ nicht gehörigen, par hazard mit immiscirten sordibus, dem Gewichte nach, manchmahl in 2. oder auch nur einem gran bestanden, als **rückständig** oder unaufgelöst am Boden des Glases gefunden. Wer der Sache in der Geschwindigkeit gewiß seyn will, der beliebe es nur in einem Gläßchen, das noch einiges Vacuum hat und legerement, aus Besorgung des Zerspringens, verstopfft ist, über Kohl-Feuer oder gar über einem brennenden Lichte zu tractiren, so wird er, so bald der Spiritus Vini ins Kochen geräth, von der Wahrheit bald überzeuget werden. Nimmt man aber einen Spiritum inflammabilem *oleosum*, es sey nun ein solcher, der über ein oder ander Oehlicht vegetabile *abstrahiret*, oder ein solcher Spiritus vini rectificatissimus, der mit einem Oleo essentiali *instillando inprægniret* worden, pro Menstruo, so geht **die** *Solution*, nach Proportion der Zeit, **desto geschwinder** von statten, und hat übrigens weder der Spiritus Rosarum, noch ein ander Spiritus abstractitius, NB. wenn er nicht Oehlreich oder mit particulis oleosis chargiret ist, ratione der Solvirungs-

Krafft,

Krafft, vor den b lossen Spiritu vini rectificatissimo, allhier **etwas zum voraus.**

Nun sind hierbey noch **folgende Umbstände** zu bemercken:

1.) Soferne ich einen blossen Spiritum vini rectificatissimum absque alcali, oder auch nur einen solchen Spiritum vini tartarisatum nehme, der nur über Sal Tartari *abstrahir*et worden, so geschiehet zwar in gedachter Proportion, ebenfalls die gäntzliche Auflösung, aber die Solution oder so genannte Essentia Ambræ ist gemeiniglich **nicht starck** oder nicht röthlich *tingir*et;

Eigene Umbstände bey der Solution.

2.) Machet das rückständige Wesen, dem Ansehen nach, **ein groß** *Volumen* aus, so, daß es immer **scheinet**, als wäre noch das meiste, oder **ein gut Theil** von der Ambra **nicht** *solvir*et, da es doch in der That, wenn man die Solution filtriret, und das im filtro vorhandene **trucknet und wieget**, nur ein überaus weniges, *pur*-**staubichtes** oder zart terrestrisches Wesen, wenn sonsten reine Ambra employiret worden, seyn wird.

3.) Im Fall man **nicht einen recht** *dephlegmirt*en *Spiritum*, **oder auch nicht gnugsame Hitze** adhibiret, so erfolgt entweder gar keine Solution, oder doch nur eine gar **schlechte** blaße *Extraction*.

4.) Wird aber ein solcher Spiritus vini tartarisatus, der über Sal Tartari bloß *infundir*et gestanden und nicht

weiter abstrahiret worden, zur Solution genommen, so *tingir*et sich eher und besser die Solution.

Aus welchen 4. Umständen demnach folgende Lehre und Erklärung zu ziehen ist:

Fernere Erklärungen deßhalb.

a.) Da man sich bey der Essentia Ambræ gemeiniglich **an die Farbe** gekehret, so mag vielleicht mancher mit dem Spiritu vini eine Solution gehabt haben, welche er aber, **weil es wenig** *tingi*rt geschienen, dafür nicht angesehen noch erkannt;

b.) Um soviel weniger, wenn er das **vielscheinende** *Residuum* vor sich gesehen, als woran ich mich selbst gestossen und immer judicirete, daß noch *wenig* oder nichts solviret wäre, biß ichs einmahl *trucknete* und wog, da ward ich gewahr, daß es nicht nur ein gar überaus weniges, sondern noch darzu **lauter staubichtes**, frembdes Wesen, so zur Solutione vel Essentia Ambræ selbst nicht einmahl gehöret, ausmachte.

c.) Oder wenn die Solution biß dato noch nicht geglücket, so ist

1.) Entweder **kein recht hoch**-*recti̇ficirt*er Spiritus vini, oder

2.) Wenn ja auch dieser genommen, **nicht die erfoderte Hitze** angewandt worden, sondern man hat etwa gedacht, die Ambra wäre eine wohlriechende Drogue: Wenn man selbige starck digerirte, oder das infusum

sum in grosse Hitze setzte, so gienge das subtileste und beste davon, demnach müste man calorem lenem adhibiren; wiewohl auch in der That **nicht bey allen** *Sort*en von Ambra eine so gar starcke Hitze erfordert wird, und die Solution dennoch reussiret.

d.) Endlich ist auch diese Lehre daraus zu nehmen, wenn jemand eine **röthlich**-*tingirte* Essentz bekommen oder gehabt, und nebst dem Menstruo nichts, als reine Ambra grysea dazu gebraucht, daß das Menstruum **allemahl ein** *per infusionem tartarisirt*er Spiritus vini muß gewesen seyn, da dann die Tinctur ursprünglich nicht von der Ambra, sondern vom *Sale alcali fixo* herkommet, und solche alsdenn nur von den partibus *oleosis* Ambræ erhöhet wird. Wir werden dieses Umstandes Gewißheit gewahr, wenn ein Spiritus Vini rectificatissimus oleosus **nur mit** *Sale Tartari* **alleine** *digerir*et wird, da erhalten wir ja **eine rothe** *Tinctur*, die Tinctura Tartari geheißen wird. Ist der Spiritus vini **nicht** *oleös*, so wird die Tinctura Tartari auch nicht so schöne, sondern sie tingiret **sich kaum gelbe**, oder gar nichts. Man tröpfle alsdenn einen oder zwey **Tropffen von einem** *Oleo essentiali*, etwa vom *Oleo-Anisi*, hinzu, und gebe auf die Tinctur achtung, so wird man das, was ich gesaget, sogleich, nehmlich die **Vermehrung** und Verdunckelung **der Farbe** augenscheinlich sehen.

Der Schluß von dieser Sache ist demnach dieser:

α) Wenn Ambra grysea mit puren Spiritu vini rectificatissimo oder auch mit Spiritu vini *per abstractionem* tartarisato tractiret wird, so geschiehet **zwar eine völlige** *Solution*, **aber ohne einige sonderbare** *Tinctur*.

β) Wenn aber eben die Ambra mit einem Spiritu Vini *per infusionem* tartarisato auf gleiche Weise tractiret wird, so erhält man nicht nur dieselbe Solution, sondern auch eine *tingirte Solution*, welche Tinctur jedoch hauptsächlich von dem hierbey seyenden, mehr *corporali*schem, *Sale Tartari* dependiret, dahero auch eher als eine Tinctura Tartari anzusehen ist.

γ) Wenn sie aber etwas mehr, als *eine* Tinctura Tartari gefärbt zu seyn befunden wird, daß alsdenn die *partes oleosæ Ambræ* eben so zur Vermehrung der Farbe der Tincturæ Tartari contribuiret haben, als wenn man in eine andere Tincturam Tartari, darzu gar keine Ambra kommet, ein oder etliche Tropffen von andern Oehl hinzuthut.

δ) Wenn man nur einen entweder per fermentationem, oder auch offtermahls über Rosen per abstractionem verfertigten guten *Spiritum Rosarum alcalisatum* pro Menstruo zu Verfertigung der Essentiæ Ambræ gebraucht, und damit eine gute Essentiam Ambræ gemacht, so muß kein Mensch hieraus schlüssen, als wäre der Spiritus *Rosarum* etwa **nur allein ein besonde-**

res,

res, *approbirtes Menstruum* zur *Ambra grysea:* Es geschicht allhier weiter nichts anders, oder nichts mehrers, als was ich nicht schon gesaget, nehmlich im Spiritu Rosarum alcalisato ist

1.) Etwas *Sal alcali*, und

2.) Auch einige Oehlichte Theile, dahero entsteht die Tinctura eben so, als wenn ich eine Tincturam Tartari mit Sale Tartari und einem Spiritu vini *oleoso*, ohne Ambra und ohne Rosen mache, und die Solutio Ambræ geschicht immerfort, wie eine Solutio mit einem andern Spiritu vini tartarisato, oder auch simplici rectificatissimo absque Sale Tartari.

Essentia cum Spiritu Rosarum.

Daß aber eine solche Essentia sive Solutio Ambræ, welche mit einem guten *Spiritu Rosarum*, behöriger massen, gemachet worden, weit stärcker und schöner rüche, als eine andere, welche mit einem bloßen Spiritu vini præpariret worden, ist gar natürlich:

1.) Hat ja der Spiritus Rosarum an sich nicht nur starcken, sondern angenehmen Geruch, dagegen der Spiritus vini fast keinen.

2.) Ist bekandt, daß die Ambra grysea von der Natur ist, daß sie an sich selbst eben nicht sonderlich rüchet; sobald aber derselben etwas anders, so vor sich einen angenehmen und starcken Geruch hat, beygemischet wird, so gleich wird der *Ambræ* Geruch

gleichsam aus dem Schlaffe erwecket, munter gemachet, und in der That **erhöhet:** Welches denn auch bey der Solution mit Spiritu Rosarum geschiehet, demnach gantz natürlich ist, daß diese Mixtur oder Solution preferablement **stärcker riechet,** als die mit ledigen Spiritu Vini gemacht worden.

Wie sie am besten zu machen.

Demnach kan gar wohl die officinale Essentia Ambræ mit einem Spiritu Rosarum alcalisato, des mehrern Geruchs halber gemacht werden; Da aber auch viele Menschen sind, welche **den Rosen-Geruch und Geschmack** nicht vertragen können, so ist es nicht übel gethan, wenn man nebst solcher Essentia rosata, auch noch **eine** *Essentiam Ambræ puram*, die nemlich bloß mit einem Spiritu vini rectificatissimo & alcalisato verfertiget, in Apothecken parat halte. Damit sie kräfftig gnug sey, die Solution desto geschwinder von statten gehe, und auch die Tinctur nicht aussen bleibe, so kan man das Menstruum oder den Spiritum vini **gedoppelt** *alcalisir***en,** nehmlich man beliebe erstlich einen recht guten Spiritum Vini tartarisatum per abstractionem zu machen, oder einen saubern Spiritum vini rectificatissimum etliche mahl über Sal alcalifixum zu *destilliren*, und diesen schon einmahl also alcalisirten alsdenn noch über rein und calcinirt Sal alcali fixum zu *infundiren*, in etwas zu digeriren, endlich zu decantiren, und als das Menstruum pro Essentia sive Solutione Ambræ zu gebrauchen, so wird er sich, *ratione* **der** *Solvir***ungs-Krafft,** so gut, als der beste und köstlichste Spiritus Rosa-

sarum legitimiren, ja, wenn der Spiritus Rosarum nicht tartarisiret oder alcalisiret worden, solchem noch ziemlich **den Vorzug** *disputiren*. Hierbey fällt mir ein, daß der ehemahlige berühmte Dr. Ettmüller an einem Orte schreibet: (64.) Man könne die Ambram mit Rosen *fermentiren*, und dadurch einen *Spiritum Rosarum ambratum* machen, welcher den Perlen vorzuziehen, ein summum analepticum & confortativum sey; Allein da das Wasser, als das ordinaire Menstruum bey den fermentandis, der Ambræ nicht das geringste anhat, und mit den Rosen von Seiten der Ambræ unmöglich eine rechte Confermentatio vorgehen kan, so glaube ich immer, es ist ein Druckfehler, oder aber der Herr Ettmüller hat es verhöret, wenn ihm vielleicht ein ander mag einmahl gesagt haben, daß man mit einem wohl fermentirt und rectificirtem Spiritu Rosarum und Ambra einen guten Spiritum ambratum machen könne. Daß ein wohlrüchender schöner Spiritus Rosarum, auch ohne Ambra, den Perlen vorzuziehen, will ich eben nicht disputiren, jedoch nur **wegen des Geruchs**, denn wegen der analeptischen Krafft, ziehe ich den Perlen noch eher die Krebs-Steine, oder auch wohl gar nur eine gesauberte gemeine Auster-Schale für: Sed hæc in transitu!

Ein Spiritus oleosus beschleuniget die Solution.

Endlich ist auch noch übrig, zu beweisen und darzuthun, daß ich gesagt: Ein Spiritus inflammabilis *oleosus* pro-

---

(64.) Mich. Ettmülleri Opera pharmaceutico-chymica in Schrödero dilucidato. pag. 79.

promovire oder *accelerire* die *Solutionem Ambræ*, welches denn jeder gar leichte sehen kan: Man nehme einen Spiritum inflammabilem rectificatissimum und werffe Stückchens Ambræ hinein; Wenn man nun siehet, daß selbige nicht zerfallen wollen, so tröpfle man nur etliche Tropffen von diesem oder jenen reinen, und nicht mit *oleo expresso* vermischten, oleo destillato *essentiali* hinein, so wird man es augenscheinlich, oder kurtz darauf gewahr werden. Die raison, warum es geschiehet, darff nicht weit her gesuchet werden, sondern ist diese, weil dergleichen *Olea* selbst die Ambram solviren; Gestalt ich nicht nur mit verschiedenen aromatisch-riechenden oleis essentialibus, als mit Oleo Lavendulæ, Menthæ und dergleichen, sondern auch mit dem *Italiänischen Oglio di Cedro*, ferner mit dem Hartzreichen *Oleo* Terebinthinæ, und denn auch mit dem in seine Familie gehörenden oleo bituminoso, dem rectificirten *Oleo Succini* die Probe gemachet, und mit diesen Oehlen jedesmahl in der Solution reussiret. Dahingegen mit einem *Oleo expresso*, als *Oleo Amygdalarum*, gar nicht die geringste Solution noch Extraction hat erfolgen wollen. Woraus um so viel deutlicher zu ersehen, daß Schrœderi Essentia Ambræ, (65.) da man die Ambram zu erst mit *Oleo Amygdalarum* digeriren, exprimiren und über das exprimirte alsdenn den Spiritum vini rectificatissimum abstrahiren soll, absurd und zur Disposition der Solu-

Reine Olea destillata solviren die Ambram.

(65.) *Pharmacop. Medico-chymica Lib. III. cap. 29. pag. 502. Edit. Witzel. 1677.*

Solution eher offenbar verhinderlich, als beförderlich ist.

Ich habe auch, in Absicht die Ambram zu solviren, mit *Spiritibus dulcificatis*, tam *alcalicis* quam *acidis*, Versuche angestellet, die Ambram gryseam mit

Was die Spiritus dulcificati verrichten.

a.) Spiritu Vitrioli dulci,

b.) Mit Spiritu Nitri dulci, und

c.) Spiritu salis dulci, deßgleichen mit Spiritibus alcalicis dulcificatis, als

d.) Mit dem Spiritu urinæ dulci, oder dem so genannten Spiritu Salis ammoniaci vinoso cum calce viva, als auch

e.) cum Sale Tartari gemachten infundiret und digeriret; sie haben aber **kaum etwas weniges** *extrahiret*, und der Ambræ gar nicht recht auf den Peltz greiffen, noch selbige auflösen wollen. Bey der eintzigen Infusion mit dem *Spiritu Vitrioli dulcificato* hat sich noch **etwas besonderes** gezeiget; indem dieser Spiritus mit dem Wenigen, so er extrahiret, **einige Saltz-Körnerchen** formiret, und sich solche an die Seiten des Glases, darinnen es infundirt gestanden, angeleget.

Schlüßlich will ich auch noch etwas weniges von demjenigen **weissen, klebrichen, gleichsam wie Talch oder Unschlitt aussehendem Zeuge** erweh-

Von dem weissen Præcipitat bey der Essentia Ambræ.

wehnen, welches sich gemeiniglich aus der Solutione sive Essentia Ambræ pflegt **zu** *præcipitir***en**, oder auszusondern, und welches *Monſ. Lemery* **vor ein Wachs** nimmt, auch eben zu seinem Argument gebrauchen, oder seiner Landsmannschafft **eine Wächserne** Nase andrehen und damit behaupten will, daß man hieraus Handgreiflich sehen könne, die Ambra grysea **wäre nichts anders, als ein Wachs**, oder eine **Abkunfft von den Bienen**, worinnen sich jedoch dieser, sonst geschickte Mann, **gäntzlich vergangen.** Von dieser sich *præcipitir***enden** *Materie* habe ich folgendes observiret:

1.) Daß sie sich **nicht allezeit**, auch **nicht allemahl so gleich**, præcipitire, und

2.) Denn **was sie** an sich selbst eigentlich sey.

α.) Wenn sich diß weisse Wesen **absondert**, so habe ich gemeiniglich **3. Umbstände**, als welche zur geschehenden Præcipitation, wenn **nicht alle 3. zusammen**, doch **wenigstens einer** davon, absolute erfodert werden, dabey wahrgenommen.

a.) Entweder die Essenz oder Solution hat in einem solchem Glase gestanden, das nicht gantz voll, sondern $\frac{1}{3}$. oder gar halb leer gewesen, also **viel leer** *Spatium* gehabt.

b.) Oder die Mündung des Glases ist **nicht wohl** ver-

verstopfft gewesen, daher der subtileste Spiritus nach und nach verrochen, massen, nach Proportion solcher Exhalation, auch sogleich wieder etwas von der solvirt-gewesenen Ambra **herausfällt.**

c.) Oder aber es hat die Solution noch auf ein gut Theil **unaufgelöseter** Ambra gestanden.

Denn wenn ich die Solution bald vom remanente decantiret, ein Glaß **gantz voll** damit angefüllet, und solches aufs bedencklichste und festeste vor dem exhaliren **verstopffet**, verbunden, und verwahrt, so hat sich **nicht so bald** etwas præcipitiren, oder dergleichen weisses Wesen sehen lassen wollen; En fin! **Die** *Evaporation* **des zartesten** *Spiritus* **ist die Haupt-Ursache**, so daß dieser Spiritus dasjenige, was er zu erste solviret gehalten, bey seinem desertiren wieder fallen läst.

β.) Das weisse Wesen selbst aber, so Mr. Lemery **vor Wachs** hält, ist nichts anders, als gleichsam **gereinigte oder** *reducirte*, **vollkommene** Ambra, welches ich damit probire, weil der Spiritus vini rectificatissimus oder das vorige Menstruum, wenn ich nemlich diese weisse Substantz von neuen eben so, wie zu erst die Ambram, wieder tractire, solche auch **wiederum völlig** *solvir*et oder einnimmet. Man mache im Gegentheil **mit Wachs und** *Spiritu vini rectificatissimo* eine Probe, ob der Spiritus das Wachs auch **so leichte und völlig auflösen**, einnehmen, oder sich auf gleiche Was es ist.

Weise damit vermischen wird? Anderer Umstände zugeschweigen!

Ich könte auch noch eines und das andere von Essentiis Ambræ compositis und andern *Præparatis ambratis* anführen; alleine da diese disquisitio ohnedem zu etwas mehrers angewachsen, als ich anfänglich gedacht, und dann dergleichen Dinge eigentlich nicht zu meinem genommenen Vorsatz gehören, so will ichs hiebey bewenden lassen, und mich übrigens jederzeit zu einer Freude parat halten, wenn mir jemand bessere **hinlänglichere und erweißlichere Nachricht von der** *Ambra grysea*, **deren Herkunfft, Natur und** *Mixtion* **ertheilen wird.**

Berlin, den 15. Octobr.
1729.

Casp. Neumann.

Lit.

Lit. D.

I. Extract der hieher gehörigen Passagen aus des Herrn Præsidenten Sloane Brieffe:

1.) Mr. Browne (Chymicus und Mitglied der Königl. Societät) fraget gar nicht darnach, ob die Ambra grysea aus dem Regno animali, vegetabili oder minerali herkommt? sondern hat nur sehen wollen, ob sie mit Succino oder der gemeinen Ambrâ citrinâ übereinkomme? Derowegen hat er die Ambram gryseam mit frischer Tobacks-Pfeiffen-Erde oder solchen weissen Thon, woraus in England die Tobacks-Pfeiffen gemacht werden, destillirt: Durch den ersten Gradum Ignis hat er ein helles Phlegma, durch den zweyten einen Spiritum, der an Farbe wie Bier ausgesehen, und endlich mit stärckerm Feuer ein Oehl von mehr dunckler Farbe, zu allerletzt aber einen schwartzen Balsam erhalten. Wobey er zwar bekennet, daß das Oleum und der Balsam mit demjenigen, so man vom Succino erhielte, fast überein käme, allein er hätte hieraus kein solch Sal acidum volatile, wie das Succinum gäbe, erhalten können.

2.) Schreibet dieser Herr Præsident: Mr. Godfrey hat eine dreyfache Destillation mit der Ambra grysea veranlasset,

a.) Mit Sand,

b.) Mit pulverisirten Glase, und

c.) An und vor sich allein, ohne Zusatz,

α.) Indem er das Destillatum von der Operation mit dem Sande rectificiret, hat er mehr als die Helffte Olei limpidi, balsamici ac bituminosi, dabey ein Phlegma erhalten, welches auf der Zunge säuerlich, wiewohl weniger als Eßig geschmeckt.

β.) Bey der Destillation per se gedencket er, daß er kein Saltz bekommen, er schliesset also, (sagt der Herr Ritter Sloane) daß die Ambra grysea **mit nichten von einem** *Animali* **herkäme**, sondern **allerdings ein** *Bitumen* sui generis **und vom** Succino wiederum etwas unterschieden sey.

II. *Extract* aus einem damahls erhaltenem Schreiben von Mr. Godfrey dem alldort wohnenden fameusen teutschen Chymico selbsten.

I. NEchst andern zu dieser Materie nicht gehörigen Puncten schreibet er an mich: „Wir sind all„hier ziemlich wohl mit sehr guter Ambra versehen, ein „gewisser Kauffmann hat allhier ein Stück von 600. „Untzen schwer, und ein ander ein Stück 60. ℔. wie-

„gend,

„gend, welcher mir dabey saget, daß die Ambra gantz „gewiß am Grunde oder Boden des Meers wächset, „indem in der See keine Ambra zum Vorschein kommt, „oder zu haben ist, außer zur Zeit oder nach der Zeit ei„nes extraordinair grossen Sturms, als welche über„aus vehemente Bewegung eben solche Ambra von „dem Boden oder Grund der See loßmachet, daß sie „alsdenn in die Höhe kommen, oder auf dem Meeres „Wasser herum schwimmen kan.

2.) Annoch schreibet dieser Freund, und anitzo beste Chymicus in England an mich also: „Es ist hin„länglich und vor den Herrn angenehm genung, daß „man allhier convinciret worden, die Ambra grysea „sey nichts anders als

„a.) Eine mineralische Species,

„b.) Dabey übereinkommende mit bituminöser Ma„terie und

„c.) Endlich (zu ihrer völligen Satisfaction) daß „das destillirte Oleum Ambræ gryseæ an Geruch am „allernächsten dem Oleo Succini beykommt, oder aber „doch vor eine Naphtham sive Petroleum, und vor nichts „anders, muß gerechnet werden.

NB. Auch nur mit diesen von Mr. Godfrey gemeldeten, bey zweyen Londonschen Materialisten vorhandenen Stücken Ambræ gryseæ, à 600. Untzen

und

und 60. Pfund schwer, werden abermahls die Americanische Berichte, laut welchen die allergrösseste gefundenen Stücke in der Urin-Blase nur 22. Pfund gewogen haben, verdächtig gemacht; wiewohl sich nicht leichte jemand wird überreden lassen, daß sich die Ambra aus dem Urin generire, oder Ambra grysca officinalis ein Calculus Ceti sey.

Lit. E.

Extract der Beantwortung an Sir Hans Sloane Præsidenten der Königl. Groß-Brittannischen Societät der Wissenschafften, und zwar nur desjenigen, was zu dieser Materie gehöret.

Wegen des Zweiffels von der Ambrâ gryseâ werden **Ew. Wohlgeb.** und so vielleicht die gantze Hochlöbl. Societät nunmehro wohl völlig überzeiget seyn, daß es kein animale noch vegetabile, sondern eine Substantia regni mineralis & quidem bituminosa sey, als welcher Umbstand mich hauptsächlich bewogen, solche Memoire zu entwerffen: Meines Erinnerns habe ich darinnen eben nicht rotundè statuiret, daß die Ambra grysea ein perfectes Succinum sey, sondern ich habe gesaget, und sage es noch, daß die Ambra

Ambra grysea vor allen andern bekannten Bituminibus, der Mixturæ Succineæ **am näheſten** beykomme, oder daß ſolche Materie, ratione hiſtoriæ naturalis, ad Claſſem Bituminum, und ratione mixtionis noch eher ad *Genus Succini*, als zu den Stein-Kohlen, Aſphalto, Turff, &c. gehöre, als welches hauptſächlich die Analyſis chemica an den Tag giebet, da man, wie bey dem Succino, faſt gleichmäßige Proportion und Beſchaffenheit der Theile, inſonderheit ein ſolches Oleum anträfe, gleichwie aus Mr. Godfreys Arbeiten ebenfalls zu erſehen ſtehet. In ſo ferne der Herr Browne aber nicht zugeben will, daß die Mixtio Ābræ gryſeæ der Mixtioni Succini am näheſten käme, ſo wird er doch die Gütigkeit bezeigen und declariren, welcher Speciei bituminis es näher käme, als dem Succino.

Ew. Wohlgeb. erwegen, nach Dero hocherleuchteten Einſehen in der Hiſtoria naturali, wenn man in ſelbiger, es ſey in der Botanica, Metallurgia & Mineralogia, oder Zoologia, z. E. ein Thier, Vogel, Fiſch, Inſectum, minerale, Plantam, &c. zu dieſem oder jenem Genere rangiret, was nicht vor merckliche und conſiderable Differentiæ in denen Speciebus ſolches Generis ſich ereignen, wie in einem Genere Plantarum ſo vielerley anders geſtaltete Blätter, offters Artzneyiſche, eſculente und auch wohl gar gifftige in dieſem und jenem parte Plantæ vorkommen, wie different die Species inſectorum, concharum, ſerpentum, avium, piſcium, &c. von einem eintzigen Genere, und ſo auch

die zu einem mineralischen genere gehörende Dinge, Lapides, Salia, Metalla, Semimetalla, &c. sind. So sehr das Eisen, Bley, Zinn oder Kupffer auch von dem Golde differiret, so gehören sie doch alle zu dem genere oder Classe von Metallen: Warumb will man denn in der Classe von den Bituminibus und genere Succini so viel Schwürigkeiten machen, daß die Ambra grysea in das Genus Succini gehöre, und nur Specie differire? Ich kan nicht absehen, als wenn ich hiermit eine neue und in der Historiâ naturali sonderbare Schismatische Doctrin einführte, die von alten Orthodoxen müste befochten werden.

Ferner ist es in der Natur auch *nicht etwas neues*, daß selbst unter den Speciebus sich manchmahl kleine Neben-Differentiæ vorfinden oder äußern, wie solches erfahrenen Personen zur Gnüge bekannt ist, und ich nur noch neulich gegen den Herrn Godfrey etwas vom Calce viva und dessen ziemlich grossen Difference angezeiget. Was Wunder wäre es, wenn man Ambram gryseam fände, in welcher die wenige partes Salinæ aus der disproportionirten Menge Oehlichter Theile nicht abzusondern, oder auszuklauben stünden? Und wann sich auch wieder dann und wann eine Species vorfände, die destillando ein paar Gränchen præsentirte. Ich habe ja von keiner Quantität, oder considerablen Portion Salis, sondern nur von einem oder ein paar Granchen, so ich damahls in meiner chymischen Analysirung würcklich gefunden, erwehnet,

da-

dahero auch dieses von dem Herrn Brown cum grano Salis sollte genommen und beurtheilet werden. Daß ichs

a.) **Ein** *Sal* nennete, war Ursach, weil es sich im Wasser solvirete; Daß ichs

b.) Ein *Acidum* hieß, geschahe, weil die Solution den Syrupum Violarum roth färbete, und daß ichs

c.) Ein *Volatile* tituliret, kam daher, weil es destillando mit übergangen war.

Nun kan es gar wohl seyn, daß nicht alle Species Ambræ dergleichen **ohnedem gar weniges**, Saltz-Theilchen zu Gesichte stellen, oder aus der Menge Oehlichtem Wesen ausscheiden lassen wollen, so wenig, als man aus manchen Oehlen, wenn etliche gran eines oder andern Saltzes vorsetzlich drunter gemischet würden, solches wieder daraus scheiden könnte; Allein diß schadet doch eigentlich meinem Experiment nichts.

Die Arbeiten, welche der Herr Godfrey mit der Ambra fürgenommen, hat er mir selbst communiciret, woraus ich so viel zu meinem Nutzen ersehen,

1.) Daß er nichts animalisches, sondern

2.) Ebenfalls ein häuffiges Oleum minerale, ut Oleum Petræ seu Succini davon bekommen.

3.) Daß er zugestehet, die Ambra sey ein Bitumen, und

4.) End-

4.) Endlich schreiben **Ew. Wohlgeb.** von dessen ersten Operation selbst: Phlegma linguæ præbuit *gustum subacidum aceti* minorem, welches ja vollkommen bejahet, was ich gesagt, oder worüber disputiret wird, daß nehmlich **etwas weniges oder etliche** *gran Salis acidi* volatilis bey der Ambra vorhanden seyn, sonst könnte das Phlegma unmöglich Saporem subacidum aceti minorem haben. Bloß ist allhier der kleine Unterscheid, daß das tantillum Salis in forma *soluta* erschienen, als welches, in solcher so gar wenigen Gegenwart, leichte geschehen kan.

Und wenn man auch das von mir angegebene granum Salis gantz und gar nicht decouvriren oder debarassiren könnte, sufficit, die Ambra ist kein animale sondern ein minerale, dazu ein Bitumen, welches vor allen andern Speciebus bituminum, noch am nähesten dem Succino kommet, als woher schon unsere Vorfahren eines so wohl als das andere Ambram genennet haben.

DRESDEN,
Druckts Joh. Christoph Krause.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neumann, Caspar, / Hilscher, Gottlob Christian, / Krause, Johann Christoph.

Disquisitio De Ambra Grysea

Dreßden 1736

4 Chem. 26#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10050807-2
VD18 14515954